

Thorner Presse.



Abonnementspreis

Redaktion und Expedition:

Insertionspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Katharinenstr. 204.

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Ausgabe

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

N^{ro} 108.

Dienstag den 12. Mai 1891.

IX. Jahrg.

* Vor 25 Jahren.

Unter obigem Titel bringen die „Hamburger Nachrichten“ einen Leitartikel, der an das Blind'sche Attentat vom 7. Mai 1866 anknüpfend, die Verdienste Bismarcks um Deutschland feiert. Zunächst giebt das Blatt eine Darstellung des Attentats selbst:

„Graf Bismarck litt damals seit längerer Zeit an einem schmerzhaften Fußleiden und hatte daher, seiner Gewohnheit zuwider, meist den Wagen benutzen müssen. Am 7. Mai 1866, einem Montag, kam er um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags vom Vortrage aus dem königlichen Palais und beschloß, verlockt durch das herrliche, milde Frühlingswetter, einmal wieder zu Fuß nach seiner Wohnung in der Wilhelmstraße heimzukehren. So wandelte er denn, wie er selbst und Augenzeugen später berichteten, in tiefe Gedanken versunken, auf dem mittleren Promenadenwege „Unter den Linden“ dahin und passierte gerade die russische Botschaft, als unmittelbar hinter ihm zwei Schüsse auf ihn abgefeuert wurden. Sie umdrehten und mit großartiger Geistesgegenwart die rechte Hand des Menschen, der geschossen hatte, ergreifen, war für Bismarck das Werk eines Augenblicks. Aber auch der Thäter zeigte in seiner Weise Muth; er ergriff den Revolver mit der Linken und gab so unmittelbar auf die Brust Bismarcks noch drei Schüsse ab. Die erklärliche Aufregung und Nervenanspannung, sowie das dunkle Gefühl, irgendwo verwundet zu sein, drohten Bismarck einer Ohnmacht nahe zu bringen, als plötzlich die Klänge des Preußenliedes an sein Ohr schlugen und ihn mit neuer Kraft erfüllten; und 1. Bataillon des 2. Garderegiments zog gerade vorüber, das von Mannschaften desselben wurde der Attentäter, dessen rechte Hand noch immer von Bismarck mit eisernem Griff gehalten wurde, verhaftet. Bismarck ging ruhig, als sei nichts geschehen, weiter; freundlich und unbefangen trat er daheim bei seiner Gattin, die eben größere Gesellschaft hatte, ein und flüsterte ihr das Vorgefallene zu; sie war aufs äußerste bestürzt, die Gäste erfuhr das Nähere, und auch sie erfüllte Schrecken und Besorgnis. Nur Bismarck selbst setzte sich ruhig und heiter zu Tisch. Der Hausarzt kam und stellte fest, daß eine Kugel auf das seitene Untertheil gedrungen, Bismarck auch in Hüfte und Schulter leicht kontusionirt sei und äußerte, „er müsse es für ein göttliches Wunder erklären, daß keiner der fünf aus unmittelbarer Nähe abgegebenen Schüsse das Leben des Grafen gefährdet habe.“ Inzwischen war die Kunde von dem Mordanschlag durch die Stadt gedrungen; der König fuhr sofort zu Bismarck und beglückwünschte ihn mit bewegter Stimme; gleich darauf erschienen Prinz Karl, der alte Wrangel und zahlreiche Persönlichkeiten aus allen Kreisen der Bevölkerung, die dem Grafen vor den Fenstern seiner Wohnung rauschende Ovationen darbrachten. Der ganze Vorfall und vor allem das rasch bekannt gewordene heroische Verhalten Bismarcks verschafften diesem persönlichen Sympathien, die sich in zahllosen Briefen und Telegrammen äußerten, und vielfach sah man in seiner wunderbaren Errettung aus Mörderhand ein Zeichen Gottes.

Der Thäter hieß Karl Blind, nach anderen Karl Cohen-Blind, war ca. 23 Jahre alt und studierte in Württemberg die Landwirtschaft; angeblich sollte er ein Stiefsohn des aus der bairischen Revolution bekannten, als Flüchtling in London lebenden Schriftstellers Karl Blind sein. Wie dem auch sei, bei

der körperlichen Visitation war es ihm gelungen, ein kleines Taschenmesser zu behalten, mit dem er sich am Halse und den Pulsadern tiefe Verwundungen beibrachte; obwohl sofort ärztliche Hilfe erschien, erlag er doch im Gefängnisse bereits am folgenden Morgen, den 8. Mai, um 4 Uhr einer Verblutung, ohne irgend welche Bekenntnisse abgelegt zu haben.“

Weiter heißt es in dem Artikel, Bismarck habe den Krieg mit Oesterreich gewollt, weil er voraussah, daß ohne eine blutige Auseinandersetzung mit Oesterreich für Deutschland keine Zukunft zu erhoffen sei

Ja, er wollte den Krieg! Und wenn an jenem 7. Mai Mörderhand dies theure Haupt tödtlich getroffen hätte, so gab es keinen in allen preussischen Landen, der gewagt hätte, seine Politik aufzunehmen, der es auch nur für richtig gehalten hätte, sie fortzuführen. Was aber dann aus uns, aus Deutschland geworden wäre, das braucht keinem Patriotem gesagt zu werden und deshalb ist es wohl berechtigt, mit Dank gegen Gott dieses mißglückten Attentates zu gedenken. Wie nöthig und unentbehrlich Bismarck war, das kann man an der Thätigkeit erkennen, die er kaum zwei Monate nach dem Attentat entwickelte. Die jedes Maß und Hoffen übersteigenden Erfolge der Armee hatten im preussischen Hauptquartier einen Siegestaumel erzeugt, der selbst den ruhigen, klaren König mit fortzureißen drohte; man sprach von Annexion Böhmens und Schlesiens, Lostrennung Ungarns u. dergl. m. Da war es Bismarck ganz allein, der für die „Integrität Oesterreichs“ eintrat, und der wiederum der ganzen Militärpartei gegenüber seine Meinung durchsetzte; damals schrieb er aus Böhmen am 9. Juli 1866 an seine Gattin die berühmten gewordenen Worte: „ich habe die undankbare Aufgabe, Wasser in den brausenden Wein zu gießen“ Wahrscheinlich wird einst die Geschichte diese Dämpfung der chauvinistischen Strömung, diese großartige Mäßigung, die den Grundstein zur Ausöhnung mit dem eben besiegten Oesterreich legte, zu Bismarcks größten Thaten zählen.

Der Artikel schließt:

„Wenn man sagt, Bismarck habe Glück gehabt, so ist doch auch das nur cum grano salis zu verstehen; er fand einen großen, edlen, neidlosen Monarchen, er fand große Feldherren, aber geistig überragte er alle, und er allein wird bereinst neben Wilhelm I. als Gründer des neuen deutschen Reiches auf den Tafeln der Geschichte stehen! Wir freuen uns alle, daß die Gnade Gottes, die am 13. Juli 1874 ihn nochmals vor Mörderhand bewahrte, uns diesen Mann bis in das Greisenalter hinein frisch und arbeitskräftig erhielt, wie fest glaubten wir alle, daß er bis zu seinem letzten Athemzuge das Staatsruder mit erschöpfter Meistershand lenken werde! Und heute! Und jetzt! Der alte, große Kaiser und sein einziger Sohn sind todt! Todt sind die Palatine, die den Kaiserthron umgaben, und vor wenigen Tagen trugen wir den „großen Schweiger“ zu Grabe! Noch eine hohe Säule zeugt von verschwundener Pracht“

Fern vom Throne, fern von der Stätte seines gewaltigen Wirkens, einsam im Sachsenwalde, weilt der größte Mann unserer Zeit, der größte Sohn, den die deutsche Erde gezeugt hat! Am Himmel von Europa ziehen sich schwere Wolken zusammen; der sie zwanzig Jahre hindurch zu bannen gewußt hat, in den nahenden, schicksalsschwangeren Stunden wird seine

streckt, blickte in die beiden Augen Jakobinas, die ihn beschwörend anschauten.

„Thun Sie, was er begehrt!“ flüsterte sie, ihr Antlitz auf und zu ihm richtend, so nahe, daß er erzitternd ihren Athem an seiner Wange fühlte. „Später sollen Sie hören, ich verspreche es!“ Und die Sinne schwanden ihm, als sie den Arm um seinen Nacken legte und sein Haupt an ihre Lippen ziehend, so heiß, so beschwörend flüsterte: „Um der Warmherzigkeit willen, helfen Sie ihm sterben!“

Noch einmal und heftiger empfand er den Druck ihrer Hand, und als sie ihn ließ und er sich schwindelnd aufrichtete, dann wandte sie sich von ihm, verhällte das Antlitz in Haar und Händen und streckte sich in die Hängematte zurück.

Das hellhallende Geräusch des Herausziehens einer Fenster-Jalousie erschreckte ihn; er glaubte unter derselben das Gesicht Kurt Loosens zu erkennen, und graugend, wie betäubt richtete er seine Schritte zum Hause.

Eine Viertelstunde später wurden wieder die beiden Mustangs von dem Schwarzen vor die Freitreppe geführt; Roderich und der Haziendens besaßen dieselben. Der erstere warf noch einen zerküßten, hastigen Blick nach der Hängematte hinüber, aber die weiße Gestalt war nicht mehr in derselben.

Beide trabten zum Hofe hinaus in der Richtung nach den Bergen, deren todttes, zerklüftetes Steingrau der Mond so hell beschien, daß die Risse und Schrübe, die tafelförmigen Niesenterrassen ihnen wie ungeheure Schattengespenster entgegenblickten.

Eine halbe Stunde fast ritten beide neben einander über das weite, durch nichts unterbrochene steinige und öde Thal, bis endlich hinter der hohen Palissaden-Umzäunung das Blockhaus vor ihnen lag.

V.

Der Morgen graute bereits, als Roderich, geistig und körperlich erschöpft, allein auf dem ihm überlassenen Mustang in

Hilfe von entscheidender Stelle nicht gesucht, sein Rath nicht begehrt werden!

Fünfundzwanzig Jahre sind dahingegangen, seit Gottes Gnade den Grafen Bismarck aus Mörderhand errettet hat! Was er in diesem Vierteljahrhundert geleistet und geschaffen hat, ist ein Tagewerk, das seines Gleichen in einem Menschenleben nicht findet. Wenn er denn durchaus zur Ruhe und Thatenlosigkeit verurtheilt sein soll, er darf es wenigstens mit Stolz und zufriedenen Sinn. Wahrlich! auf Bismarck passen Schillers herrliche Worte:

„Denn wer den Besten seiner Zeit genug
Gethan, der hat gelebt für alle Zeiten!“

Politische Tageschau.

Eine große Versammlung konservativer Männer hat am Sonnabend auf dem „Berliner Hof“ stattgefunden. Zunächst sprach Hosprediger a. D. Stöcker über die Berliner Bewegung. Dann behandelte Baumeister und Privatdocent Rnauff das Thema: „4 pCt. Einkommensteuer“ und zum Schluß sprach Major v. Blume über den „jüdischen Referendar in Hildesheim“. Es fanden folgende Resolutionen einstimmig Annahme: „Die große Versammlung konservativer Männer, welche am 9. Mai in der Hofbrauerei tagte, beschließt, der konservativen Fraktion des Hauses der Abgeordneten ihren Dank auszusprechen für ihr unermüßliches und thatkräftiges Mitarbeiten an den neuen Reformgesetzen und für ihr mannhaftes und geschlossenes Eintreten zu Gunsten einer höheren Besteuerung des großen Kapitals und richtet an das Herrenhaus die ergebene Bitte, auch seinerseits dem Steuerfuß von 4 pCt. für die großen Einkommen zustimmen zu wollen. Denn sie ist überzeugt, daß nur ein solcher Beschluß den Wünschen und Erwartungen der weit überwiegenden Mehrheit des preussischen Volkes und seiner verschiedenen Stände entspricht.“ — Die zweite Resolution lautet: „Die große Versammlung konservativer Männer, welche am 9. Mai auf dem Hof tagte, mißbilligt das Vorgehen des betreffenden Oberlandesgerichts-Präsidenten aus Anlaß des Ausschusses eines jüdischen Referendars von einer privaten christlichen Tischgenossenschaft in Hildesheim.“

Der geschäftsführende Ausschuss der Karl Peters-Stiftung hat nunmehr die Ausführung des Dampfers für den Viktoria-Nyanza in die Wege geleitet. Der Ausschuss wird den Dampfer Emin überweisen; doch soll das Schiff Peters Namen führen und stets dessen Eigentum bzw. zu dessen Verfügung bleiben. Die Stiftung plant zugleich die Begründung einer Schiffbauanstalt und Reparaturwerkstatt in Buloba an der Westseite des Viktoriasaees.

Die Parteikasse der Sozialdemokraten hat (laut Quittung des Kassirers Bebel) im Monat April ganz gute Geschäfte gemacht. Aus den verschiedensten Orten Deutschlands sind Gelder eingelaufen. Ihre Gesamtsumme beträgt 19 140,25 Mark. Ueber die Hälfte dieser Summe haben zwei Persönlichkeiten abgeliefert und zwar, wie es scheint, als Gründergewinn Nr. 1. Berlin gab 8141,55 Mark. „Werther“ sandte 3000 Mark ein. Nächst diesen spendeten die „Berliner Genossen“ am meisten: 2441,95 Mark.

Die „Köln. Ztg.“ meldet: Die Petersburger Leitenden Regierungskreise und ersten finanziellen Kreise geben

die noch unbelebte Kolonie zurückkehrte. In seiner Behausung nahm er dem Thier Zaum und Sattel ab und überließ es sich in dem kleinen Garten. Er selbst warf sich angekleidet auf das Lager und starrte lange, lange zur Decke, das Geschehene sich zurückrufend, unzufrieden mit sich, dann wieder, Jakobina vor sich sehend, wie sie ihm gestern Abend erschienen, sich beruhigend, um doch durch die Gedanken gerade an sie in eine Dual zu versinken, die ihm unerträglich war.

Er hatte, als er sich hingestreckt, keine Thür des Häuschens geschlossen. Wohl eine Stunde lag er in einem Halbbewußtsein, in welchem ihn die wüßtesten Bilder quälten und als er endlich die Augen aufschlug, zeigte sich ihm ein neues. Der Wind blies durch die Thür herein und zum offenen Fenster hinaus; wie eine Schaar von Tauben wirbelte er am Boden eine Anzahl von Papierstücken durcheinander.

„Der Sündenlohn!“ knirschte er, dem Spiel zuschauend. „Ich thats — nicht um des Lohnes, um ihretwillen! Weil sie es begehrt, gab ich mich dazu her! . . .“ Seine Zähne knirschten wieder auf einander. „So kann man zum Schelm werden durch ein Weib . . . ein sündhaft schönes Weib! . . . Und hätte sie begehrt, daß ich meine Seele dem Bösen verkaufe, ich hätte gethan in dieser Nacht, in der ich nur sie vor mir sah, nur den Blick ihrer Augen, den Druck ihrer Hand empfand. Wie von Sinnen folgte ich ihm, wohin er mich führte; ich wäre ihm in die Hölle gefolgt! . . . Ich thats um ihretwillen! Ich war wahnsinnig durch den Anblick von so viel Schönheit, seit ich ihre Lippen an meinem Ohr gefühlt, seit ihr Haar meine Stirn berührt, seit dieser entzückende Arm sich um meinen Nacken geschlungen! Wahnsinnig, denn ich wußte, ich ahnte ja nicht, daß sie die Tochter eines . . .“

Er verhällte sich schauernd das Gesicht, seine Zähne schlügen auf einander.

(Fortsetzung folgt.)

Unter Palmen.

Erzählung von Hans Wachenhusen.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Was sagte Ihnen mein Vater von dem Kranken?“ fragte sie endlich aufschauend und so jäh, so scharf, als wolle sie mit den dunklen Glutaugen in seiner Seele lesen.

Roderich erschrak; er sah sein eigenes Bedenken schon befrägt.

Nichts, als daß er ihn für rettungslos halte, daß er an einer unheilbaren Krankheit leide, die er aus dem Innern mitgebracht.

Jakobina nickte ebenso düster, die Augen halb schließend vor sich hin. Roderich sah wie verzückt die langen dunklen Wimpern sich senken; er suchte zu errathen, was in ihr vorgehe.

„Armer junger Mensch!“ sprach sie jetzt kaum verständlich vor sich hin. „Ich sah ihn nur einmal flüchtig, damals bei seiner Ankunft! Mein Vater läßt sich ja nicht in seine Geheimnisse blicken . . . Was also verlangt er von Ihnen?“ wiederholte sie, ohne aufzublicken, das Wort betonend.

„Etwas, das gegen die Pflicht des Arztes und gegen das Gewissen eines rechtschaffenen Mannes ist, so fürchte ich nämlich!“ Jakobina hob die Hand und presste sie an die Stirn. Er sah, wie die schwarzen Wellen auf ihrer Brust sich heftiger bewegten.

„Es schlägt kein Gewissen in der Wildniß!“ sprach sie wie für sich selbst mit der Bitterkeit, die er an ihr kannte. „Was werden Sie thun, wenn . . .“

Ihre Augen blitzten ihn gleichzeitig so zweifelnd, so verzagt, so bittend an, daß er die seinigen senkte. Er wartete, daß sie vollenden werde, was sie gefragt, aber sie unterbrach sich, wie selbst erschreckend vor dieser Frage.

Da fühlte er plötzlich seine Hand berührt, er empfand einen warmen Druck; er sah den schönen Arm zu sich ausge-

sich den Anschein, das Vorgehen Rothschilds sehr ruhig zu betrachten. Sie halten angeblich ihre eigene Finanzmacht für genügend zum schließlichen diesseitigen Siege. Man rechnet darauf, daß die französische Regierung einen Druck auf das Haus Rothschild ausüben werde. Es wird vermuthet, daß Rothschild selbst nur auf das äußerste Drängen seiner Glaubensgenossen vorgegangen sei; und er werde froh sein, den ersten erklären zu können, daß er selbst jetzt dem Stärkeren weichen müsse. Gleichzeitig verlautet, nach Moskau sei der Befehl ergangen, bei den Ausweisungen der Juden milder zu verfahren, nachdem Gurko erklärt habe, er vermöge die nach Polen abgeschobenen mittellosen Juden nicht mehr unterzubringen.

Offiziell wird versichert, daß anlässlich des türkisch-russischen Konflikts wegen Durchfahrt der Dampfer der „freiwilligen Flotte“ durch die Meerengen, eine Frage, an der Deutschland keinerlei direktes Interesse habe, weder türkischer noch russischerseits eine Anregung bei der deutschen Regierung erfolgt sei.

Eine Reuter-Nachricht aus Buenos-Ayres vom 8. Mai berichtet: Der heute zusammengetretene Senat wählte Derqui zum Präsidenten. Aus Buenos-Ayres eingetroffene Meldungen besagen, die chilenischen Truppen verlegten die argentinische Grenze der Provinz San Juan. Die chilenischen Friedensunterhandlungen sollen gescheitert sein, weil die Kongresspartei ihre Forderungen zu hoch gespannt. Die Kongresspartei habe nicht nur den sofortigen Rücktritt des Präsidenten Balmaceda, sondern auch dessen Verweisung in den Anklagezustand gefordert, außerdem die Entlassung der Armee und der Flotte, den Wiederzusammentritt des alten Kongresses bis zur Wahl eines neuen Kongresses und eines neuen Präsidenten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

85. Plenarsitzung vom 9. Mai.

Die 2. Beratung des Kultusetats wird fortgesetzt.

Abg. Graf Canitz (kons.) bittet, bei Ertheilung der Erlaubnisscheine zum Gehilfenamt für schulpflichtige Kinder weniger zurückhaltend zu sein, als bisher. Die Verhältnisse in den östlichen Provinzen, die von Arbeitern ziemlich entblößt seien, machen die Heranziehung solcher Arbeitskräfte dringend notwendig.

Auf eine Anfrage des Abg. Sack (kons.) erwidert

Regierungskommissar Geh. Rath Kugler, daß die Regierung bemüht sei, die Remunerationen der Kreischulinspektoren, welche diese Funktion im Nebenamt versehen, zu erhöhen, seit durch gerichtliche Entscheidung feststehe, daß die Gemeinden nicht verpflichtet sind, die früheren Naturalleistungen weiter zu gewähren.

Abg. Dr. Arendt (freikons.) wünscht die Aufhebung der für Buchhändler bestehenden Verpflichtung zur Lieferung von 3 Pflichtexemplaren an die königl. Bibliotheken.

Regierungskommissar Geh. Rath Wehrenpennig: Diese Verpflichtung ist bei Gelegenheit der Beratung der Vorlage betr. das Urheberrecht im Reichstage gebilligt und beibehalten worden; von Gelehrten und wissenschaftlichen Instituten wird diese Verpflichtung als sehr zweckmäßig anerkannt.

Abg. Olzem (natlib.) bittet um eine reichsgesetzliche Regelung des Geheimnismittelwesens; der Begriff „Geheimmittel“ sei gesetzlich nicht definiert und daraus entstanden mancherlei Uebelstände. So sei ein Zeitungsredakteur in Strafe genommen, weil er harmlose Toilettenmittel, Zahnpastillen u. dgl. öffentlich angepriesen; ja sogar die Anpreisung von manchen Pastillen und Selterswasser habe strafrechtliche Maßnahmen zur Folge gehabt.

Regierungskommissar Geh. Rath Szekely: Die Angelegenheit wird gegenwärtig im Reichsgesundheitsamt zum Zwecke der reichsgesetzlichen Regelung erörtert.

Abg. Dr. Graf-Eberfeld (natlib.) findet, daß die Medizinalverwaltung bedeutend hinter den Aufgaben der Zeit zurückgeblieben ist. Die Ausgaben für Medizinalzwecke sind seit 20 Jahren nur um etwa 20 pCt. gewachsen, das Kultusbudget im ganzen aber um fast 50 pCt. Die Medizinalbeamten bedürfen der Aufbesserung entschieden. Einige Zweige der Medizinalverwaltung müssen eine andere gesetzliche Regelung erhalten, z. B. das Apothekerenwesen.

Abg. v. Bilgram (freikons.) befragt namentlich die Besserstellung der Medizinalbeamten und die Gewährung von Pensions-Berechtigung.

Minister Graf Jedlich: Die bedeutenden Fortschritte der Wissenschaft in der letzten Zeit haben das Verordnungswesen nicht folgen lassen. Die Bestellung der Medizinalbeamten ist eine reine Finanzfrage. Die Besserstellung der beamteten Ärzte erkenne ich als nötig an.

Abg. v. Hergenhahn (natlib.) äußert sich im Sinne des Abg. Olzem.

Bei dem Titel „Zuschuß für die Charitee in Berlin“ will die Budgetkommission die Summe von 165 000 Mk. als besonderen neuen Titel und als Zuschuß für das Institut für Infektionskrankheiten einstellen.

Abg. Goldschmidt (deutschfrei.): Es könnte nach der erläuterten Bemerkung im Etat so erscheinen, als ob die Versuche mit dem Koch'schen Mittel am lebenden Körper des Kranken gemacht werden sollen. Dieser unrichtigen Auffassung will Redner entgegenzutreten.

Abg. Dr. Graf (natlib.): Dem Jubel über die Koch'sche Erfindung sei ein großer Kragenjammer gefolgt, immerhin bleibe der dauernde Werth der Erfindung ein großer. Andere Erfindungen auf dem Gebiete der Heilkunde haben dasselbe Schicksal gehabt, so die Erfindung des Chlorals und die Bister'sche Wundenbehandlung. In Zukunft werden die Versuche mit dem Koch'schen Mittel fortgesetzt werden müssen.

Abg. Broemel (deutschfrei.): Der große Schaden, den das Tuberkulin hier angerichtet hat, ist lediglich die Folge der Geheimniskrämerei, die man mit dem Mittel getrieben hat. Es wäre besser gewesen, die Sache mit weniger Inzensurierung und mit mehr Offenheit zu behandeln. Jedenfalls ist es Zeit, die Zusammensetzung des Mittels zu veröffentlichen und künftighin recht vorsichtig mit weiteren Versuchen vorzugehen.

Regierungskommissar Geh. Rath Althoff: Das Institut für Infektionskrankheiten ist ganz unabhängig von der Koch'schen Erfindung längst geplant und würde auch ohne die Koch'sche Erfindung errichtet worden sein, die nur ihre Einrichtung beschleunigt hat. Im übrigen muß doch vor einer allzu pessimistischen Auffassung gewarnt werden. Für die Veröffentlichung der Herstellung des Mittels sind die nötigen Vorarbeiten im Gange.

Abg. Dr. Birchow (deutschfrei.): Bis jetzt ist allerdings noch kein einziger Fall von wirklicher Heilung bekannt geworden (Hört, hört!) und es dürfte kaum ein Arzt, der dieses Mittel nicht anwendet, wegen Mordes angeklagt werden. Die Sache ist mit Hast und Ueberzeugung behandelt und es müssen doch wohl irgendwo Rathgeber gewesen sein, die keinen guten Rath ertheilt haben. Wie die Sache sich noch in Zukunft gestalten wird, kann freilich noch nicht gesagt werden, aber es ist doch sonderbar, daß die Assistenten Kochs mit ganz bedeutenden Gehältern angestellt werden und daß für seine Versuche ganz bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt werden. Es sei zu wünschen, daß die Koch'sche Erfindung in Zukunft unbesangenen und gerechter als bisher beurtheilt werde.

Abg. Graf (natlib.): Ueber die Wirksamkeit des Koch'schen Mittels und seine prophylaktische Bedeutung sind doch wohl alle Mediziner einig. (Abg. Birchow ruft: „Das ist Phrase!“) Nun, wenn das Phrasen ist, dann befinde ich mich in guter Gesellschaft. (Beifall rechts.)

Die Position wird genehmigt, ebenso der Rest des Kultusetats und das Etatsgesetz.

Die Tagesordnung ist erledigt.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr, Wahlprüfungen und kleine Vorlagen.

Schluß 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

118. Plenarsitzung vom 8. Mai.

Auf Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission wird die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Kunert (Soziald.) nicht ertheilt. Der Nachtragsetat wird in 3. Beratung erledigt.

Abg. Dr. Bamberger (deutschfrei.) konstatirt, daß sich die Freisinnigen in der Kommission gegenüber der Forderung für Kamerun keineswegs rein negativ verhalten haben. Sie würden für Meliorationszwecke das Nöthige bewilligen. Ein Theil des Centrums habe sich übrigens auch nur durch Mißionszwecke leiten lassen, nicht durch kolonialpolitische Rücksichten.

Abg. Graf Ballestrem (Centrum) erklärt, daß seine politischen Freunde in der Vorbesprechung sich ohne Widerspruch zustimmend verhielten. Die Forderung für Kamerun wird genehmigt.

Bei der Nachforderung für das Reichsversicherungsamt wiederholt Abg. Rösche (lib.) seinen Wunsch auf Erhebung des Reichsversicherungsamts zu einem selbstständigen Reichsamt. Dieser Wunsch werde auf allen Seiten des Hauses getheilt. Weiter beklagt sich Redner über Sinterstellung der Berufsvereinigungen, die namentlich beim Arbeiterschutz hervorgetreten sei.

Abg. Richter (deutschfrei.) widerspricht der Meinung, daß der Wunsch auf Höherhebung vom ganzen Hause getheilt werde. Es handle sich hier um eine rein technische Frage, zu der die Parteien noch keine Stellung genommen hätten.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt, daß ihm von einer Aenderung der Politik der verbündeten Regierungen gegenüber den Berufsvereinigungen nichts bekannt sei. Wenn die Anträge Rösches zum Arbeiterschutzgesetz unberücksichtigt geblieben seien, so berechtige dies doch nicht zu dem Schlusse, daß die Berufsvereinigungen zurückgesetzt würden. Ebenso wenig sei im Schoße der verbündeten Regierungen eine Anregung erfolgt, die Stellung des Reichsversicherungsamts zu ändern.

Abg. Campy (freikons.) führt aus, daß ein Bedürfnis zu einer solchen Aenderung der Stellung des Reichsversicherungsamts nicht vorhanden sei.

Die Forderung für das Reichsversicherungsamt wird angenommen. Zu der 10. Rate für das neue Reichstagsgebäude beantragt Abg. Goldschmidt (deutschfrei.) anstatt 1 200 000 Mk. 2 Millionen Mark zu bewilligen, um die große Halle mit edlem Material auszustatten.

Staatssekretär v. Bötticher widerspricht dem Antrage. Was heiße übrigens „edles Material“? Das Berliner Schloß sei doch gewiß ein Monumentalbau und doch weise dasselbe überall nur Stuck auf. Wollte man etwa sagen: für das Schloß sei Stuck gut, anders sei es beim Reichstagsbau? Die Hauptsache für den Reichstag sei, daß er gute Gesetze mache. Bleiben Sie bei Stuck, das ist billiger und wir sparen Zeit damit.

Abg. Prinz zu Schönau-Carolath (lib.) beantragt, den Reichstagsbau zu ersticken, zu bewirken, daß die große Halle des neuen Reichstagsgebäudes in edlem Material hergestellt werde. Er verleihe nicht, wie man auf den Schlichter'schen Schloßbau exemplifiziren könne; werde doch einmüthig darüber geklagt, daß, als dieser Bau ausgeführt wurde, die Mittel die Anwendung edlen Materials nicht gestatteten. Müsse man beim Reichstagsbau einen Fehler bloß deshalb machen, weil derselbe beim Schloßbau nicht zu umgehen war?

Abg. Richter (deutschfrei.) und Graf Ballestrem (Centrum) halten es nicht für angemessen, einen Beschluß der einmal eingesetzten Reichstagsbaukommission wieder umzustößen, zumal im gegenwärtigen Stadium des Baues und in letzter Stunde des Zusammenhanges des Hauses. Ähnliche Erklärungen geben ab Abg. Frhr. v. Uruhe-Bonst (freikons.), Frhr. v. Mantuffel (kons.), v. Kardorff (freikons.) und v. Bennigsen (nationalliberal).

Abg. Goldschmidt zieht seinen Antrag zu Gunsten der Resolution des Prinzen Carolath zurück.

Abg. v. Levechow (kons.) erblickt in der Resolution ein so starkes Mißbilligungsvotum gegen die Reichstagsbaukommission, daß er den Vorschlag in derselben niederlegen würde, wenn die Resolution Annahme fände.

Abg. Prinz Carolath befreit, daß in seiner Resolution ein Mißtrauensvotum gegen die Reichstagsbaukommission oder gar gegen die Person des Herrn v. Levechow liege, zieht aber, um jede Mißdeutung auszuschließen, seine Resolution zurück.

Abg. Goldschmidt nimmt dieselbe wieder auf, sie wird aber vom Hause abgelehnt.

Der Rest des Nachtragsstats wird unter Streichung der Wiederherstellung der Nationalberechtigungen beim Militärstatet debattelos angenommen.

In 3. Lesung werden erledigt die Rechnungen der Oberrechnungskammer für die Etatsjahre 1887/89, die Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen im Jahre 1889/90 und der Bericht der Reichsschuldenkommission.

In 3. Lesung werden ferner angenommen die Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz (Antrag Graf Abelnmann u. Gen. — Mitglieder aller Parteien), der deutsch-italienische Vertrag, betr. die Befugniß der beiderseitigen Konsuln zur Vornahme von Eheschließungen, und die Generalakte zur Brüsseler Antislaverei-Konferenz.

Das Zuckersteuergesetz wird in der Gesamtabstimmung mit 159 gegen 126 Stimmen angenommen.

Es folgt 3. Beratung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz.

In der 2. Lesung war beschlossen worden, den aus nichtmehlgigen Stoffen gewonnenen sog. Hausstrunk (bis zu 20 Vtr. reinen Alkohols jährlich) nur mit 25 Pf. pro Liter zu besteuern.

Abg. Dr. Hartmann u. Gen. (kons. und freikons.) beantragen Streichung dieser Bestimmung.

Abg. Wiffner (lib.) beantragt Ausdehnung der erwähnten Vergünstigung auch auf aus mehlgigen Stoffen hergestellten Alkohol.

Abg. Wurm (Soziald.) will den Hausstrunk überhaupt steuerfrei lassen.

Abg. Dr. Witte (deutschfrei.) schlägt folgende Resolution vor: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in erneute Erwägungen darüber einzutreten, ob nicht den Privatlagern für inländischen steuerpflichtigen Branntwein die Kosten der steuerlichen Kontrolle ebenso erlassen werden sollen, wie dies jetzt bei den Brennereien und bei den Branntweinreinigungsanstalten beschlossen ist.

Staatssekretär Frhr. v. Malhahn erklärt wiederholt, daß durch die Aufrechterhaltung des Vender'schen Antrages (den der Antrag Hartmann beilegt) will das ganze Gesetz in Frage gestellt sei und damit auch die Erleichterungen, welche der Entwurf für die kleinen Brenner biete. Was die Witte'sche Resolution anlange, so seien die gewünschten Erhebungen bereits angestellt.

Abg. Graf Ballestrem erklärt, daß das Centrum in seiner großen Mehrheit an der Stellungnahme der verbündeten Regierungen und um den kleinen Brennern wenigstens die Erleichterungen zu sichern, die ihnen die Vorlage biete, auf die Aufrechterhaltung des Antrages Vender verzichte, obgleich es denselben nach wie vor für richtig halte.

Abg. Holz (freikons.) tritt eingehend der Behauptung entgegen, daß durch das Branntweinsteuergesetz den Brennern ein Geschenk aus den Taschen der Steuerzahler gemacht werde.

Abg. Dillinger (Völksp.) befragt den Antrag Wurm, Abg. Dr. Buhl den Antrag Hartmann.

Die Anträge Dr. Hartmann und Dr. Witte werden angenommen und damit die ganze Vorlage.

Staatssekretär v. Bötticher verliest eine königl. Kabinettsordre vom 8. Mai, durch welche der Reichstag vom 9. Mai auf den 10. November verlagert wird.

Abg. Dr. Reichensperger (Centrum) dankt dem Präsidenten v. Levechow für die gerechte und förderliche Leitung der Geschäfte.

Präsident v. Levechow dankt dem Vizepräsidenten und den übrigen Mitgliedern des Bureau für ihre Unterstützung und schließt mit einem begeisterten aufgenommenen dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser die Sitzung.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai 1891.

— Se. Majestät der Kaiser ist mittags, von Karlsruhe kommend, in Darmstadt eingetroffen und vom Großherzog, dem Prinzen Heinrich u. s. w. auf dem Bahnhofe empfangen worden. Die Stadt war beflaggt. Abends trifft der Kaiser zum Besuch des Grafen Bötticher in Schilly und im Laufe des morgigen Tages wieder in Potsdam ein, woselbst er für die nächste Zeit zu verbleiben gedenkt.

— Wie die „Hamb. Nachrichten“ melden, empfing Fürst Bismarck am Donnerstag außer dem Grafen und der Gräfin Donnermarkt den Frhrn. v. Stumm und Herrn v. Kardorff. Letztere blieben drei Stunden in Friedrichsruh und reisten zusammen mit dem gräflichen Paare nach Berlin zurück. Fürst Bismarck geleitete seine Gäste zum Bahnhofe.

— Die Anekdote der „Hamburger Nachrichten“, daß an den Fürsten Bismarck als Ritter des Schwarzen Adlerordens zur Leichenfeier des Feldmarschalls Grafen Moltke keine Einladung ergangen sei, wird bestritten. Es wird mitgetheilt, daß Hofanzeigen nur an die in Berlin wohnenden Ritter des Schwarzen Adlerordens ergangen waren. Ein anderes ist es mit den abgeordneten Generalen, die Ritter des Ordens sind; diese erscheinen in ihrer Eigenschaft als Armeeabordnung.

— Die Abgg. v. Kardorff und Frh. v. Stumm erklären die Mittheilung der „Freisinnigen Ztg.“, Fürst Bismarck hätte sie zu ähem Widerstande gegen die Zuckersteuervorlage der Regierung ermuthigt, für erlogen.

Braunschweig, 9. April. Der Prinzregent stiftete anlässlich seines gestrigen Geburtstages eine bronzene Denkmünze für Offiziere, Aerzte, Beamte, Unteroffiziere und Mannschaften der Braunschweigischen Truppentheile, die an den schleswig-holsteinischen Feldzügen von 1848/49 theilgenommen haben.

Kiel, 9. Mai. Die Prinzen Heinrich von Preußen und Max von Baden begaben sich heute Nachmittag nach Hamburg und reisen von dort auf der „Grille“ nach England.

Schilly, 10. Mai. Se. Majestät der Kaiser wohnte vormittags in Begleitung des Grafen Bötticher dem Gottesdienste in der neuerdings restaurirten Kirche bei. Nach beendigtem Gottesdienst verweilte Se. Majestät noch einige Zeit in der Kirche, beehrte den Oberpfarrer Dr. Dieffenbach mit einer freundlichen Begrüßung und beschäftigte mit Interesse das aus der Zeit der Karolinger stammende Gotteshaus. Für morgen ist ein Aufzug von Bauern des Schillyer Landes in Nationaltracht vorbereitet.

Ausland.

Amsterdam, 9. Mai. Kaiser Wilhelm wird vom 28. bis 30. Juli den hiesigen Hafen besuchen. Trotz des nicht offiziellen Charakters des Besuches wird ein großartiger Empfang vorbereitet.

London, 9. Mai. Die deutsche Ausstellung wurde heute um 3 Uhr nachmittags programmäßig durch den Lordmayor eröffnet. Bei dem Festakte hob der Generaldirektor der Ausstellung Whitley besonders hervor, daß der deutsche Kaiser eine der werthvollsten Gemälde der Berliner Nationalgalerie der Ausstellung geliehen habe und daß auch die Königin Viktoria das berühmte Gemälde Professor v. Berners „Die deutsche Kaiserfamilie“, das Jubiläumsgeschenk der Deutschen Englands, hat aufstellen lassen. Hierauf hielt Fürst Blicher eine Ansprache, in welcher er die Hoffnung ausdrückte, daß die Ausstellung zu einem noch freundschaftlicheren und herzlicheren Verkehr der beiden großen Nationen führen möge, welche von ihren sächlichen Vorfahren her so vieles gemein hätten. Nachdem der Lordmayor die Ausstellung als eröffnet erklärt hatte, ergriff der Präsident des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller und Vizepräsident des deutschen Ehrenvorstandes Bogts das Wort und dankte unter anderem dem Lordmayor für dessen Anwesenheit bei der Eröffnungsfest; in derselben liege eine Anerkennung des Gedankens, welcher sowohl in England wie in Deutschland eine zeitgemäße Annäherung bei beiden stammverwandten und befreundeten Nationen bedeute.

London, 9. Mai. Der Gouverneur Caplands proklamirte die Oberhoheit der Königin über Bastarland und die Annektirung des Gebiets an das Betschuanaland. Das annektirte Gebiet erstreckt sich vom Orangefluß bis zum Rosobfluße und vom Betschuanaland östlich bis Damaraland.

Belgrad, 9. Mai. Der Stupschina-Präsident Pasic hat namens der Regierung der Königin-Mutter Natalie den Beschluß der Stupschina mitgetheilt, welcher die Königin aufforderte, das Land zu verlassen, und ersuchte die Königin, ihm ihre Absicht mitzutheilen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 10. Mai. (Zuckerfabrik). Am Sonntag fand zu Kl. Gynste eine Verammlung von Interessenten beifßs Zeichnung der Ribenaktion für die zu erbauende Zuckerfabrik Culm statt. Das Grundkapital soll nicht über 400 000 Mk. betragen. Eine bedeutende Summe des nöthigen Kapitals wird von dem Fabrikanten der Maschinen geliehen. Die vollständige Fabrik hofft man für 750 000 Mk. herzustellen, da die Maschinen aus einer anderen Fabrik, deren Betrieb wegen Mangels an genügendem Ribenmaterial nicht lohnend ist, sehr billig überlassen werden.

Marienburg, 9. Mai. (Unglücksfall). Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern in Gemlich bei dem Damm-Bau an der Weichsel. Ein Arbeiter aus dem Kreise Ortelburg, der das Amt eines Schmierers schon 4 Jahre versah, verlor sein Leben dadurch, daß er durch eigene Unvorsichtigkeit mit dem Kopf zwischen die Buffer zweier Wagen kam. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder.

Elbing, 8. Mai. (Zur 50jährigen Jubelfeier des Realgymnasiums) bewegte sich heute um 1/7 abends ein langer Festzug unter rauschender Musik vom Realgymnasium zur städtischen Turnhalle, die in reichem Schmuck prangte. Hier wechselten Gesänge mit theatralischen Aufführungen der Schüler ab. Der 5. Akt aus „Prinz Friedrich von Homburg“ von Kleist und das vaterländische Schauspiel „Am Ruffhäuser“ von Thourer und Gebrian wurden in deutscher, zwei Scenen aus Molières „L'Avare“ in französischer und Akt 2 Scene 2 aus Shatepspears „Hamlet“ in englischer Sprache aufgeführt. Die feierliche Uebergabe des prächtigen Banners erfolgte durch den Primaner Arnold. Das Wiedersehen der ehemaligen Schüler war überaus herzlich. Zu der Stiftung für unheimliche Schüler der Anstalt stießen heute die Gaben so reichlich, daß nunmehr wenig an 5000 Mk. fehlt. Es sind Beiträge aus Potsdam, Berlin, Münden, Straßburg i. Els., Paris, London und selbst aus Tennessee in Nordamerika eingegangen. Die schöne Feier wird nur dadurch etwas getrübt, daß der bisherige Direktor Dr. Brunnemann den Festlichkeiten fern bleiben muß. Die Zahl der heute bereits reichlich erschienenen auswärtigen Gäste wird sich morgen noch bedeutend vermehren.

Krojanke, 9. Mai. (Schweres Wetter). Der von Rudolf Falb als kritischer Tag erster Ordnung bezeichneter 8. Mai hat hier und in der Umgegend sehr wirksame Proben seines kritischen Charakters geliefert. Um 10 Uhr abends ging gestern hier ein Gewitter, wie es schwerer kaum gedacht werden kann, mit wolkenbruchartigem Regen nieder, das bei ununterbrochener Festigkeit fast sechs Stunden währte. Der Drostkennverlebr nach dem Bahnhofe mußte in unserem Orte, sowie in der Nachbarstadt Flatow, eingestellt werden, so daß die angekommenen Reisenden die Nacht auf dem Bahnhofe zubringen mußten. An verschiedenen Stellen bemerkte man am südlichen Himmel helle Feuerfäden, und bei Anbruch des Tages entrollte sich rings umher ein recht schauerliches Bild. Die Wassermengen hatten die Feldgräben überfüllt, die Brücken waren fortgépült und verschiedene Wege und ein Theil der Chauffee unpasseierbar geworden, die Gärten standen unter Wasser und die Wiesen und Felder bildeten an niedrigen Stellen in weitem Umkreise einen weithin sichtbaren

See. Der Saatenstand, der ohnehin wenig verheißend war, nimmt dem Landmann nun gänzlich die Hoffnung auf ein günstiges Ernteresultat. Allenstein, 9. Mai. (Durchgebrannt). Am Sonnabend Vormittag ist der Provinzial-Bericht aus der Apotheke des Herrn Hennings, nachdem dieselbe verschiedene Forderungen zuvor eingesehen hat, mit der ganzen Kasse und den Büchern verschwunden. Der Fehlbetrag soll sich auf etwa 400 Mk. belaufen.

Bromberg, 9. Mai. (Ueberfischer Dienst). Premierlieutenant Coppel, bisher im Infanterieregiment Nr. 49 Bataillonsadjutant und gegenwärtig der Landwehr zweiten Aufgebots angehörig, hat gestern Bromberg verlassen, um sich über Berlin und Genua nach Neu-Guinea zu begeben. Herr Coppel tritt in den Dienst der Neu-Guinea-Gesellschaft, der er sich zunächst für die Dauer von drei Jahren verpflichtet hat.

Schneidemühl, 9. Mai. (Selbstmord). In voriger Woche erschoss sich in seiner Wohnung der frühere Schwabmeister Kübler. Derselbe lag in seinem Bette, neben sich sein jüngstes Kind. Ein Bild des Entsetzens bot die Wohnung des K., der früher ein fleißiger Arbeiter war, hier ein Haus besaß, infolge der Ueberfischung ruiniert wurde und sich dem Tode ergab.

Pofen, 8. Mai. (Ueberfahren). Auf der Strecke zwischen Fraustadt und Lissa wurde neulich abends vom Zuge ein Mann überfahren und getödtet, der anscheinend angetrunken gewesen ist und auf dem Bahngelände seinen Rausch hat ausschlagen wollen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 11. Mai 1891.

(Zum Besuch von Ostseebädern) werden von jetzt ab bis zum 30. September wieder Rückfahrkarten mit 45tägiger Gültigkeitsdauer ausgeben: 1. nach Poppo von Stargard i. P. über Köslin; 2. nach Poppo oder Neufahrwasser von Allenstein, Berlin (auf allen Stationen der Stadtbahn), Bromberg, Küstrin, Graudenz, Jüterburg, Königsberg, Königs, Landsberg a. W., Ratel, Schneidemühl, Thorn, Tilsit und Wehlau; 3. nach Elbing (für Kahlberg) von Berlin (wie bei 2.), Bromberg und Jnowrazlaw; 4. nach Kolberg von Bromberg, Königs, Landsberg a. W., Ratel, Schneidemühl, Stargard i. P. und Thorn.

(Die schwarzen Boden) treten in gefährlicher Weise in Sיעלע in russisch Polen auf. Infolge dessen ist Personen unter 18 Jahren der Verkehr über die Grenze untersagt, und es werden keine Pässe für diese Personen ausgeben.

(Turntag). Gestern fand im Gesellschaftshause zu Bromberg ein Turntag der Turnvereine des Oberweichselganges statt. Derselbe wurde von dem Gauturnwart Hellmann-Bromberg eröffnet und geleitet, da der Vorsitzende Prof. Boethje am Erscheinen behindert war. Von den 14 dem Gau angehörenden Vereinen waren vertreten: Thorn durch 5 Abgeordnete, Culm durch 3, Krone a. B. durch 3, Jnowrazlaw durch 5, Culmsee, Strelno, Schweg, Schönsee durch je 1 und Bromberg durch 5. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zu Punkt 1) erstattete der Gauturnwart Boewenjoth-Thorn den Kassenbericht für das Jahr 1890, nach welchem die Einnahmen 126,21 Mk., die Ausgaben 382,50 Mk. betragen. Das Defizit von 256,29 Mk. erklärt sich durch außergewöhnliche Anschaffung von Geräten, worunter ein Pferd. Das Gesamtvermögen beträgt 354,33 Mk. Da die Rechnung bereits in Thorn geprüft und für richtig befunden worden war, so wurde dem Kassenwart Debarge ertheilt. Es folgte der Bericht des Gauturnwarts Hellmann-Bromberg über die allgemeine Lage. Redner hebt hervor, daß er leider das in ihn gesetzte Vertrauen nicht so habe rechtfertigen können, wie er es wohl selbst gewünscht; dafür habe aber Herr Kraut-Thorn eine um so rühligere Thätigkeit entfaltet, so daß eine Fortentwicklung des turnerischen Lebens im Gau zu verzeichnen sei. Es habe sich die Zahl der Vorturnerstunden wie auch die der Mitglieder vergrößert, auch die Betheiligung auf dem Turnplatze war eine erfreuliche. Redner tadelt nur, daß mehrere Vereine über ihre Thätigkeit nicht Buch geführt haben und daß das einzige Fachorgan, die deutsche Turnzeitung, viel zu wenig gehalten und gelesen werde. Sodann berichteten die Vertreter aus den verschiedenen Orten über die Thätigkeit ihrer heimischen Vereine. Im ganzen wurde ein erfreuliches berichtet. Ueber Thorn wird berichtet, daß die aktive Betheiligung der Turner durchschnittlich eine gute war und sich in letzter Zeit noch bedeutend gehoben hat; die turnerischen Fortschritte waren sehr erfreulich. Außer dem Gauturntage, der in Thorn im vergangenen Jahre stattfand, wurden sieben Turnfahrten unternommen. Die Mitgliederzahl habe sich um 30 vermehrt. Der Ab-geordnete empfiehlt, die Zahl der Wettturnen zu verringern. In Culmsee habe die Turnerei arg darnieder gelegen; sie habe indessen in letzter Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen. Der nächste Punkt betrifft die Betheiligung des Gaus am Kreisturntage, welcher am Sonntag den 5. Juli in Thorn stattfinden wird. Es war zuerst geplant, eine gemeinsame Musterreise zu dem Kreisturntage zu entsenden. Der Gauturnrat ist aber davon zurückgetreten in Anbetracht der damit verbundenen Kosten und mit Rücksicht darauf, daß einzelne Vereine, wie z. B. Bromberg und Jnowrazlaw, im Stande sind, selbstständig eine Musterreise zu entsenden. Zu Punkt 6, Unternehmungen für das neue Geschäftsjahr, machte der Vorsitzende den Vorschlag, den ersten Gauturntag wegen des im Juli in Thorn stattfindenden Kreisturntages wegzulassen und im Herbst und im nächsten Frühjahr je einen Gauturntag abzuhalten. Diesem Vorschlag stimmt die Versammlung zu; es wird hierbei der Wunsch laut, den nächsten Gauturntag in einem kleineren Orte abzuhalten und als solche Culmsee, Krone a. B. und Schweg in Vorschlag gebracht. Die Versammlung beschließt darauf, den nächsten im Herbst abzuhaltenden Gauturntag in Culmsee und den im Mai 1892 stattfindenden in Bromberg stattfinden zu lassen. Es folgte die Wahl des Gauturnrats. Herr Boewenjoth-Thorn bittet, da Thorn bereits seit etwa 6 Jahren der Vorort des Gaus zu betrauen und zwar wegen des bevorstehenden Kreisturntages sowohl als auch wegen der angegriffenen Gesundheit des Vorsitzenden Herrn Prof. Boethje. Diesem Gesuch wird nicht Folge gegeben, und Thorn wieder zum Vorort und damit der gelaunte Gauturnrat wiedergewählt. Zu Punkt 9 beantragt der Verein Culm, daß die Gelder, die überflüssig in der Kasse sich befinden, dazu verwendet werden, kleineren Vereinen zur Beschickung der Gauturntage und Vorturnerstunden Unterstützung zu gewähren, um die Bildung eines Mittelganges zu verhindern. Dieser Antrag wurde abgelehnt, weil kein überflüssiges Geld vorhanden sei; außerdem würden die kleineren Vereine durch Ueberlassung von Geräten u. s. w. nach Möglichkeit unterstützt. Der Verein Schönsee stellt den Antrag, daß der Gau die Turner der einzelnen Vereine gegen Unfall versichern möge. Der Vorsitzende hebt hervor, daß der Gau hierzu nicht im Stande sei und die Versicherung den einzelnen Vereinen überlassen werden müsse. Dr. Stein-Thorn meint noch, daß der Antrag schon deshalb abgelehnt werden müsse, weil der Gau, falls er der Versicherer sein sollte, sämtliche Mitglieder der einzelnen Vereine versichern müßte, obgleich nur etwa ein Drittel derselben sich wirklich am Turnen betheilige. Der Antrag wird abgelehnt. Der Verein Jnowrazlaw beantragt, vierteljährlich eine Gauvorturnerstunde in den verschiedenen Orten des Gaus abzuhalten. Der Vorsitzende bittet, solche Experimente nicht vorzunehmen, da sich dieselben, wie schon früher, nicht bewähren würden. Redner stellt aber anheim, den Antrag dem nächsten Gauturntag nochmals vorzulegen, da sich die Einrichtung von Gauvorturnerstunden in diesem Jahre wohl kaum ermöglichen lassen werde. Dr. Stein-Thorn betont, daß sich diese Neuerung jedenfalls nicht ohne Erhöhung der Beiträge bewerkstelligen lassen wird. Darauf wird der Antrag zurückgezogen. Der Verein Thorn spricht den Wunsch aus, daß auf dem nächsten Kreisturntage zu Thorn bei der Wahl von Abgeordneten zum deutschen Turntage auf sämtliche Gaus Rücksicht genommen und der Kreis nicht nur durch Ostpreußen allein vertreten werde. Damit hatten die Verhandlungen ihr Ende erreicht. Nach einem gemeinschaftlichen Essen wurde nachmittags 3 Uhr in der städtischen Turnhalle ein Schauturnen abgehalten. Später fand ein gemeinsamer Spaziergang nach den Schleißen und gemüthliches Beisammensein bei Fischweide statt. Abends mit den letzten Zügen erfolgte die Abfahrt der Gäste nach der Heimat.

(Kriegerverein). In der Generalversammlung am Sonnabend gedachte der Vorsitzende Herr Oberstleutnant a. D. Sawada zunächst der beiden verstorbenen Kameraden Lind und Reimke, deren Andenken die Versammelten durch Erheben von den Sitzen ehrten. Die Statutenberatung der Sterbefälle, welcher auch Herr Bürgermeister Schultze beiwohnte, wurde bis 14 erledigt. Zum Schluß wurde noch auf Anregung des Kameraden Richter dem Andenken des Feldmarschalls Molke eine stille Ovation geweiht.

(Freiwillige Feuerwehr). Am Sonnabend Abend hielt die freiwillige Feuerwehr eine große Gesamtmübung im Rathhause ab. Zum Schluß wurde mit der großen mechanischen Leiter noch an dem neu erbauten Artushof geübt, doch erwies sich die Leiter, obgleich 18 Mr. lang, als zu kurz, um die Krönung der Front zu erreichen; es fehlten an der Leiter noch ca. 2,50 Mr. Der Artushof ist mit Ausnahme der Kirchen das höchste Gebäude Thorn's.

(Oper). Mit Bizet's „Carmen“ verabschiedete sich gestern die Pofener Operngesellschaft vom Thorne Publikum, welches wenigstens den letzten Abend durch zahlreichere Theilnahme auszeichnete. Die reiche Melodik und die merkwürdigen Orchesterwirkungen dieser vom Fatalismus befangenen Oper fanden im Auditorium freundliche Empfänglichkeit. Fr. Gismar hatte die Titelpartie und bot ein fein ausgearbeitetes Kabinettstück geistreicher Schauspielkunst. Ein Weib, das dugendweise Liebhaber nach einander gehabt hat und dessen Liebe immer nur sechs Wochen dauert, ist bei dem nicht weniger als platonischen Charakter dieser Liebe, bei Licht gesehen, doch ein Ding, wenn auch die Episode aus ihrem Leben, die in der Oper erscheint, die Liebe zu José, am Tage nachdem sie den vorigen davongejagt hat, der Beschel derselben an dem Tage, da José nach zweimonatigem Leiden für sie wiedererscheint, mit der Liebe zu dem Loredano noch möglich wäre. Aber gerade dieses räthselhafte Wesen zeichnete Fr. Gismar mit Laune und Grazie. Wenn damit der Gesang nicht mehr Schritt halten kann, so wird Fr. Gismar wissen, auf welchem Gebiete ihre fernere künstlerische Thätigkeit ruhen muß. Herr Messert hatte die Partie des José übernommen und führte sie mit Energie, Wohlklang und sinnigem Spiel durch. Von Fr. Bivoda als Micaela hörten wir das große Duett im 1. Akte, welches freilich mit mehr Feinheit gegeben werden muß, wenn man über den langen Stillstand der Handlung, den es verursacht, hinwegkommen soll. Bei der guten Besetzung der übrigen Rollen und der verhältnismäßig splendiden Ausstattung war der Erfolg ein wohlverdienter. Das Arrangement der Ballettscenen war anziehend und sinnreich, das der Volksszenen hingegen wiederum höchst lächerlich. Bei längerem Verweilen der Gesellschaft würden wir nicht umhin können, in dieser Beziehung recht deutlich zu werden.

(Besigwechsel). Das Grundstück Woder Nr. 374, bisher der Wittve Schulz gehörig, ist für den Preis von 6500 Mk. im freihändigen Verkauf in den Besitz der Wittve Veder in Kudaß übergegangen.

(Auswanderer). Heute früh langten hier in einem kleinen Rahne auf der Weichsel mehrere Familien, wobei sich auch Säuglinge befanden, aus dem russischen Gouvernement Sיעלע an, um nach Amerika auszuwandern. Es wurde den Leuten auseinandergesetzt, daß in Brasilien keine russischen Auswanderer angenommen würden; aber der eine Mann, der etwas deutsch sprach, erklärte, sie wollten auch nicht nach Brasilien, sondern nach „Amerika“, da ein dortiger Verwandter geschrieben habe, es gehe ihm dort sehr gut und sie sollten nur herüberkommen. Mit Geld waren die Leute versehen.

(Windertrah). Der in diesem Jahre durch den Eisgang beschädigte eiserne Windertrah der Zolllagerung an der Weichsel wird jetzt einer eingehenden Reparatur unterzogen. Die Maschinenfabrik von Born hat den Auftrag erhalten, den Krahn so einzurichten, daß derselbe transportabel wird und bei Eisgängen in Sicherheit gebracht werden kann. Wahrscheinlich wird nun auch bald die Zolllage entfernt werden.

(Lotteriegewinn). Bei der heutigen Ziehung der preussischen Klassenlotterie ist der erste Hauptgewinn von 60 000 Mk. auf Nr. 18 009 in die hiesige Kollette des Herrn Dauben gefallen.

(Der Rutscher Feld), von dessen Unfall wir am Sonnabend kurz berichteten, hat nach näherer Information durch Ueberfahren einen Bruch des linken Oberschenkel und anscheinend innere Verletzungen erlitten und liegt gegenwärtig schwer krank im städtischen Krankenhaus darnieder.

(Gefunden) wurden drei Paar Militärhandschuhe im Mieltschen Lokale. Näheres im Polizeibericht.

(Körperverletzung). Am Freitag wurde der Schneidemüller der Ruff'schen Dampf-Schneidemühle von einem angetrunkenen Individuum, mit welchem er in Wortwechsel gerathen war, durch einen Anstoß in die Schulter erheblich verletzt.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Zugelassen) ist eine schwarz und weiß gepunktete Henne in der Bromberger Vorstadt Nr. 166.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Winderpegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,64 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 14 Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Graudenz“ mit einer Ladung Güter, Eisen und leeren Spiritusfässern aus Königsberg. Abgefahren ist der Dampfer „Thorn“ mit Ladung und 4 beladenen Rähnen im Schlepptau nach Bloclamel, der Dampfer „Anna“ mit einer vollen Ladung Spiritus nach Danzig und der Dampfer „Montwy“ mit Spiritus und Eisenswaren nach Bromberg resp. Danzig.

(Brennkalendar). 12.—15. Mai: Abendlaternen: 8¹/₄ Uhr abends bis 11 Uhr abends. Nachtlaternen: 11 Uhr abends bis 3 Uhr früh. 16.—18. Mai: Abendlaternen 9 Uhr bis 11 Uhr abends. Nachtlaternen 11 Uhr abends bis 3 Uhr früh.

(Dittlofschin, 9. Mai. (Anlagen, Personalien). Die Anlagen des Bahnhofes Dittlofschin stehen jetzt im schönsten Frühlings Schmuck. In dem in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes befindlichen Hochwalde ist eine Kegelbahn, geräumige Kolonnaden, ein gedeckter Tanzplatz nebst Orchester, Turngeräthe und ein vierheiliger Hundlauf. Eine große Menge Bänke, Stühle und Tische laden zum Ausruhen ein. — Der Steuerinspektor Bid ist am 1. Mai von Danzig als Grenzinspektor nach Dittlofschin versetzt worden.

Mannigfaltiges.

(Der Kaiser über die Duelle). Der Kaiser hat, der „Köln. Ztg.“ zufolge, auf dem S. C.-Antrittskommers in Bonn mit seiner Tischnachbarschaft die Frage der schweren Mensuren, der eigentlichen Duelle, erörtert. Mit großer Befriedigung sprach er sich darüber aus, daß von den Korps auf Anregung von Alte-Herren-Kreisen erfolgreiche Bestrebungen geltend gemacht worden sind und geltend gemacht werden, die Pistolensensuren noch mehr einzuschränken und soweit möglich außerhalb des eigentlichen Komments zu bringen. Der Wunsch des Kaisers wäre es, wenn allein die blanke Waffe, die leichte wie die schwere, die kommentmäßige Satisfaktion zu liefern hätte. Der Kaiser ermunterte den S. C., dem genannten Ziel auch ferner zuzustreben.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Schließ, 11. Mai. Der Kaiser unternimmt heute Nachmittag einen Ausflug in die Umgegend und gedenkt abends die Rückreise anzutreten.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	11. Mai	9. Mai
Tendenz der Fondsbörse: besser.		
Russische Banknoten p. Kassa	240—45	241—
Wechsel auf Warschau kurz	240—30	240—70
Deutsche Reichsanleihe 3 ¹ / ₂ %	99—	99—
Polnische Pfandbriefe 5 %	74—80	74—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	71—70	72—
Westpreussische Pfandbriefe 3 ¹ / ₂ %	96—60	96—60
Disconto Kommandit Antheile	188—10	188—80
Oesterreichische Banknoten	173—60	173—45
Weizen gelber: Mai	234—	233—
September-Oktober	208—75	207—50
loto in Newyork	112—	113—60
Roggen: loto	199—	198—
Mai	198—50	196—50
Juni-Juli	193—25	191—50
September-Oktober	180—25	177—50
Rüßöl: Mai	60—	59—90
September-Oktober	63—70	61—
Spiritus:		
50er loto	—	72—50
70er loto	52—20	52—50
70er Mai-Juni	51—70	51—90
70er Juni-Juli	51—90	52—20
Disconto 3 pSt., Lombardzinsfuß 3 ¹ / ₂ pSt. resp. 4 pSt.		

Königsberg, 9. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pSt. ohne Faß lester. Ohne Zufuhr. Loto kontingentirt 70,50 R. Gd. Loto nicht kontingentirt 50,50 R. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
10. Mai.	2hp	754.1	+ 25.5	C	0	
	9hp	756.1	+ 16.4	NW ¹	8	
11. Mai.	7ha	760.0	+ 14.1	NF ²	3	

Dienstag am 12. Mai.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 12 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 42 Minuten.

Grosser Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts werden sämtliche Schuh-Waaren zu herabgesetzten Preisen verkauft. Reparaturen sowie Bestellungen werden sofort preiswerth ausgeführt.

F. Dopslaff, Heiligegeiststr. 175.

Billig! Billig! Billig!

Strickgarne,

eigen gestrickte Strümpfe u. Socken, Handschuhe, Korsetts, Blusen, Schürzen, Kragen, Spitzen, Tüll- und Kordeleben, garnirte Strohhüte u. sowie Galanterie- und Kurzwaaren das Stück von 10 Pf. an bei

Schillerstr. A. Hiller. Schillerstr. Gegenüber Borchardt.

Um jeden Preis

muß mein Lager von Damen, Herren- und Kinderstiefeln bis zum Felle ausverkauft sein. Verkauf daher zum Selbst- und unterm Kostenpreise; alles dauerhafte Waare und eigenes Fabrikat.

Adolph Wunsch, Heiligegeiststr. 263, neben der Neust. Apotheke.

Verkaufshalber Jos. e. Wohnung z. v. b. Bauunternehmer Schütz, Kl. Moder.

Belzsachen

werden unter Garantie den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen.

O. Scharf, Kürschnermeister, Dreitestraße 310.

Alle Sorten

Gemüse- und Blumen-

Pflanzen sind zu haben in der Gärtnerei von

W. Hoehle, Thorn, Philosophenweg 152.

Zu kaufen gesucht:

leichter einspanniger Wagen,

Selbstfahrer, gut erhalten. Angebote durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Schnelldampfer

Bremen—Newyork

F. Matfeldt, Berlin, Invalidenstr. 93.

1 Wohnung, 7 Zimmer und Zubehör, Pferdebestall u. Wagenremise, sofort zu vermieten.

A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör zu verm. R. Uebnick.

1 möbl. Zimmer zu vermieten. Wo? sagt die Expedition der Zeitung.

Germania Pomade

An Wirkung unübertraffen.

Kahlkopf! O, diese glücklichen Köpfechen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nun nicht soch' böse 'a leicht Immen ist sehr bald geholt! Gebrauch Sie Gutlier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorz. glückliche zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den käuflichen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutlier“ auf jeder Flasche steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.

Kahlkopf! Wo kann ich denn Gutlier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutlier's Kommandit-Gesellschaft, Berlin, Hohenburgerstr. 6.

Elegante Flacons à 1 Mark.

Echt zu haben in Thorn:

bei Herrn Ant. Kozzawa, Gerberstraße, J. B. Salomon, Schillerstraße.

Herrschafliche Wohnungen in der III. Etage von 6 Zim. nebst Badestube und Zubehör in meinem neu ausgebauten Hause Brüdenstr. 17 von sofort zu verm. Poplawski.

2 herrschafliche Wohnungen Bromb. Vorstadt Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. Js. ab zu vermieten.

G. Soppart.

Ein möbl. Zim. z. v. Paulinerstr. 107, pt.

Größere herrschafliche Wohnung Parkstraße 128b, (renov.) m. Zubehör, Garten und Pferdebestall zu verm. Näheres Gerberstraße 267 b parterre.

Feinster ungarischer Tafelhonig

in 5 Kilodosen Mk. 5,50 franco.

Anton Tohr, Werschetz (Ungarn.)

Feine Münchener Bierkäse.

100 Stück Mk. 6.—. Ia. Schweizerkäse à Pfd. 80 Pfg. Ia. Limburgerkäse à Pfd. 45 Pfg. Bei 9¹/₂ Pfd. frei gegen Nachnahme.

J. Hofmann, Käse-Export, München.

Herrschafliche Wohnungen

(evtl. mit Pferdebestall) und eine kleine Wohnung, 3 Zimmer, Zubehör und Wasserleitung zu vermieten durch Chr. Sand, Bromberg, Vorst., Schulstr. 138.

Eine herrschafliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist von sofort zu vermieten. Auf Wunsch wird Pferdebestall nebst Wagenremise in nächster Nähe nachgewiesen.

A. Mazurkiewicz.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlim., Aufgetriebensein, Stropheln u. c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit, machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Zein möblirte Wohnung

für 1—2 Herren zum 15. Mai. Schuhmacherstraße 421.

Brüdenstraße 19 ist eine Wohnung zu vermieten. Zu erfragen bei Skowronski, Brombergerstraße 1.

Möblirte Wohnung mit Buschengehäß von sofort zu vermieten Bache 49.

Mehrere kl. Wohnungen (2 fiedl. Zimmer, Küche u. Zubeh.) sind von sof. billig zu verm. Kasernenstr. 52b, Bromberger Vorst.

Eine bequeme Wohnung mit Zubehör ist für 150 Mk. von sofort zu vermieten Mellinstraße 111. Näheres bei Herrn Wichert, part. rechts.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, die verm. Frau Mittergutsbesitzer

Louise Steinbart

geb. Looper
im 55. Lebensjahre.
Dieses zeigt tiefbetäubt an
die Geschwister
Steinbart.
Preuß.-Lanke den 9. Mai 1891.
Die Beerdigung findet am Dienstag den 12. Mai cr. nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Kirchhofe in Preuß.-Lanke statt.

Heute vormittags 10 1/2 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden zu einem besseren Leben mein geliebter Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Julius Strehlau

im 50. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetäubt um stille Theilnahme bittend anzeigen.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. d. Mts. nachmittags 2 Uhr statt.
Gurste den 10. Mai 1891.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Für die Verwaltung der hiesigen, etwa 4500 Hektar umfassenden Forsten und Gattungsländereien soll vom 1. Juli 1891 ab ein

Städtischer Oberförster

gemäß § 56 zu 6 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 angestellt werden, und zwar zunächst auf ein Jahr probeweise.
Das Gehalt beträgt — außer 1400 Mk. Pferdegehalt, welche nicht pensionsfähig sind — 2500 Mk., steigend in fünf dreijährigen Perioden mit je 200 Mk. bis auf 3500 Mk. und ferner, — nach unserer jeweiligen Wahl — freie Wohnung oder 1000 Mk., ca. 50 Morgen Dienstland oder 450 Mk. und freies Brennholz bis zu 100 Cbm. Kloben oder 300 Mk. Bis auf weiteres werden die Baarentschädigungen gewährt mit der Verpflichtung, Wohnung in Thorn zu nehmen.
Bewerber, welche die Befähigung für den höheren Forstdienst besitzen, werden erucht, ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 20. Mai cr. bei uns einzureichen.

Thorn den 27. April 1891.

Der Magistrat.

Das zur Straßenbeleuchtung Juli 1891/92 erforderliche

Petroleum

soll je nach Bedarf in einzelnen Fässern frei Gasanstalt in bester amerikanischer Waare geliefert werden.
Die Bedingungen liegen im Komptoir der Gasanstalt aus. Angebote werden daselbst bis 13. d. Mts. nachmittags 4 Uhr angenommen.
Thorn den 4. Mai 1891.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

In Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker, Blatt 764, auf den Namen der Eigentümer **Gustav und Marie Mondry'schen** Eheleute in Mocker eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück am 27. Juni 1891 vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 0,28 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,07,97 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.
Thorn den 28. April 1891.

Königliches Amtsgericht.

Stechbriefserneuerung.

Der hinter dem Arbeiter **Josef** oder **Johann Kruppa** unterm 29. Dezember 1890 erlassene Stechbrief wird hierdurch erneuert. VI. 1212. J. 2868/90.
Thorn den 8. Mai 1891.

Der Untersuchungsrichter I bei dem Königlichen Landgerichte.

Brillant-Aufbürstfarben

zum Auffärben verblühter Kleider- und Möbelfarben in allen Nuancen a Fl. 25 und 50 Pf.
zu haben bei
Anton Kozzwarra, Gerberstr. 290, Droq. Bauer, Droq., Mocker.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Gutsbesitzer **Johann und Anna Modrzewski'schen** Eheleute zu Brzoza ist am 9. Mai 1891 nachmittags 5 Uhr 15 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **M. Schirmer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 6. Juni 1891.

Anmeldefrist bis zum 27. Juni 1891.

Erste Gläubigerversammlung am 4. Juni 1891 vormittags 11 Uhr

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 11. Juli 1891 vormittags 10 Uhr

daselbst.
Thorn den 9. Mai 1891.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden: Die Lieferung und Aufstellung von 150 Stück Holmschranken für die hochgelegenen Böhungen des Bahnhofes Thorn.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 75 Pf. von uns bezogen werden.

Verdingungstermin den 15. Mai 1891 vormittags 11 1/2 Uhr. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Thorn. Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden: Die Lieferung von 300 cbm Feldsteine zur Ergänzung der Steinpackungen an den Pfeilern der Weichselbrücke bei Thorn.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pf. von uns bezogen werden.

Verdingungstermin den 21. Mai 1891 vormittags 11 1/2 Uhr. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Thorn. Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Das von mir käuflich erworbene

Schuh- und Stiefel-Geschäft

von **H. Hinz**, Breitstraße 459, befindet sich unter meiner Firma **H. Penner**, Altstadt Markt 294/95 (in dem, früher innegehabten, Lokale der Herren Lewin & Littauer) unter der Leitung meiner Schwester, Frau **Hinz**.
Sachachtungsvoll
H. Penner.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgebung zeige ich ganz ergebenst an, daß ich wieder ein Schuh- und Stiefelgeschäft unter oben erwähnter Firma in unveränderter Weise führe und die geehrten Herrschaften höflichst bitte, mir das früher geschenkte Vertrauen wieder zu übertragen.

Ein großes u. wohl assortirtes Lager in Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln, von den elegantesten bis zu den einfachsten, befähigt mich, nach wie vor allen Anforderungen entsprechend bedienen zu können.

Bestellungen nach Maß werden nach neuem System sauber und gut sitzend angefertigt, sowie Reparaturen schnell und sauber ausgeführt.
Sachachtungsvoll ergebenst
Helene Hinz.

Kinderwagen

empfiehlt
in großer Auswahl
und ganz neuer Ausführung
zu den billigsten Preisen

A. Sieckmann,
Schillerstraße.

Unglaublich! aber wahr!
Billiger, mehr und besser als jede Konkurrenz!

Gegen Einsendung von nur 1 Mk. 40 Pf. in Briefmarken oder Postanweisung liefere ich nach jedem Ort portofrei 18 der unterhaltendsten, bestausgestatteten Werke, 1 Buch mit 50 der schönsten Lieder, wie: „Zwei Augenlein blau“, „Mandolin-Walzer“, „Still ruht der See“, „Schunkelwalzer“ etc. 1 Buch mit 1000 Witz, Anekdoten, Fastnachtsscherzen etc. 1 Buch mit Volterabendgeschichten und Hochzeitsgedichten. 1 Komiker und Couplettsänger, eine Sammlung der besten und beliebtesten urkomischen Vorträge und Couplets. 1 Zauberbuch Dellachini, eine Auswahl höchst interessanter Taschenspieler-Kunststücke, für jeden leicht ausführbar. 1 Buch der schönsten Stammbuchverse und Denkprüche. 1 Buch neueste Lieder und Couplets mit Noten. 1 Briefsteller für Liebende. Das Buch Knigge, die Kunst mit Frauen glücklich zu sein. 1 Traumbuch. 1 Buch, 90 Geheimnisse für jedermann. Humoristische Knall-erbsen, ein Buch zum Tobtlachen. Ein unglücklicher Bräutigam. Allgemeine Kneip-gesetze, gültig für alle Länder, höchst humoristisch. Eine Anzahl hochfeiner Gratulationskarten. 2 bef. int. Bücher. 1 Taschens-Automat, derselbe zeigt das Gewicht einer jeden Person an. Alles zusammen nur 1 Mk. 40 Pf. Katalog über viele schöne und sehr billige Bücher gratis.

H. Achilles, Verlag, Berlin SW, Kommandantenstr. 18.

Ziehung 20. Mai 1891.
Ankauf gefehlt, gestattet.

Stadt Barelitalose
Haupttr. Fr. 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000 etc. Fr. 90 Mk. Monatl. Einz. auf ein ganzes Los Mk. 5.—30 Pf. Porto a. Nachn. Gewinn. franco-gratis. Aufträge umgehend erbeten. Agentur
F. Stroetzel, Konstanz.

Nur Selbsteinnahme!
Rebes Gas gewinn!

Culmerstr. 333 Pferdebestall u. Remise zu verm.
M. Zimmer u. Kab. part. z. v. Bachstr. 16 II.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.
Ein leichter einspänniger
Kollwagen
ist billig zu verkaufen bei **Kuczynski**, Schmiedemeister, Waderstraße 225.
Herrschaftliche Wohnungen zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Meine altrenommierten Weinstuben

bringe ich in empfehlende Erinnerung.
A. Mazurkiewicz.
Fernsprech-Anschluß Nr. 73.

Fahrräder
aller Systeme, speziell
Sicherheitsräder,
mit und ohne Polsterreifen von Mk. 230 an, sowie alle
Zubehörtheile
empfiehlt
Erich Mueller Nachflg.

Zur Saat
offerire ich in hochfeinen, frischen Qualitäten:
Rothklee Mk. 45—52,
Weissklee „ 40—60,
Tymotheo „ 18—22,
Wundklee „ 42—48,
Rlesenspörgel „ 11,
Kleiner Spörgel „ 7 1/2,
Gelber Senf „ 13,
Virg. Mais „ 12,
Blaue Lupinen, Gräser, Runkeln,
Moshron, franz. Lucerne etc.
billig
B. Hozakowski, Thorn.

Grabdenkmäler
in Granit und Marmor
zu den billigsten Preisen.
S. Meyer, Strobandstr. 19.
Culmerstr. 333 ist die erste Etage vom 1. Oktbr. zu vermieten.

Kinderwagen,
Spielwaaren,
Eisstränke,
Glas- u. Porzellangeschirre
Damen- und Herrenschuhe,
Herren-Strabatten
Sonnen- und Regenschirme
Herren- und Damenhandschuhe,
Tapeten
offerirt im Ausverkauf zu außergewöhnlich billigen Preisen
Philipp Elkan Nf.
Inh. **B. Cohn**.
Während des Baues
Waderstraße
neben Herrn Voss.
Feinsten
Simbeerjaft
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.
20 000 Mark
auf eine sehr sichere, städt. Hypothek von sofort gesucht. Off. von Selbstarleiher sub C. an die Exp. d. Ztg. erb.
22 000 Mark
werden gesucht gegen sichere Hypothek. Off. unter K. M. „Thorner Presse“ erbeten.
Ein Kapital von 18 000 Mark
auf ein neubautes Haus mit Laden und Schaufenster auf der Brombergervorstadt, Thorn, wird gesucht. Näheres Mellinstraße Nr. 66.
Ein Schmiede
mit gutem Gartenland ist sofort zu verpachten. **Jacob Pansegrau**, Groß-Messau.
Das Mühlengrundstück **Brandmühle** b. Thorn ist m. 178 Morgen Wiesen u. Acker billig zu verkaufen. Näheres bei **G. Prowe** in Thorn.
Die Grundstücke
Thorn, Neustadt 119, 168, 113/14 sind sofort zu verkaufen. Näheres bei Frau **A. Gudowicz** in Thorn und **Theodor Taube**, Posthalterei, Königsberg a. P.
Großer Verdienst
oder Nebenverdienst von 3—4000 Mark jährlich für gewandte Personen jeden Standes (auch Frauen) und an allen Orten durch den Verkauf von im ganzen Deutschen Reiche gefestigter und zu spielen erlaubter einzelner Staatslose gegen Monatszahlung. Dieselben haben jährlich 6 Ziehungen mit Haupttreffer von 3x600000 und 3x300000 Fr. bei monatlicher Einzahlung von 5 Mk. Offerten sind an die Administration „Kontroleur“ Konstanz einzureichen.
Apotheker Bergmann's Zahnwolle
zum augenblicklichen Stillen jedes Zahnschmerzes. Erfolg garantiert. Vorräthig à Hülse 35 Pf. bei **Anton Kozzwarra**.
Eine kleine Wohnung zu v. b. S. Krüger.

Konservativer Verein.

Morgen Dienstag:
Herrenabend
im Schützenhause.

Mozart-Verein.

Die Proben sollen zunächst fortgesetzt werden. Nächste Probe den 13. d. M. 8 Uhr.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

General-Versammlung
am Donnerstag den 14. d. M.
abends 8 Uhr bei Nicolai.

Gegenstand der Tagesordnung:
Gewährung einer Beihilfe für den Handfertigkeitsunterricht und die Volksbibliothek.
Zahlreiche Theilnahme dringend erbeten.
Der Vorstand.

Schützenhaus.

Dienstag den 12. Mai cr.
Grosses
Streich-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borde (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Bon 9 Uhr ab 10 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Erste Unterhaltung

Mittw. 13. Mai cr.
abends 8 bei Lächel, Mocker-Vorstadt.

Radfahrer-

Strümpfe sind wieder vorräthig und werden angefrachtet bei **A. Hiller**, Schillerstraße 430, gegenüber Borchardt.

Zwei-Rad

50", tadellos erhalten, mit hohlem Gestell, vernickelten Tangentpedalen, Aeolus-Rugelager, 1 Touren- und 1 Rennsattel etc. mit hochfein vernickelter übriger Ausstattung äußerst billig gegen Baarzahlung zu verkaufen. Wo? Zu erf. i. d. Exped. d. Ztg.

Eis-Verkauf

auch monatlich zu abonniren, bei
J. Schlesinger.

Zwei gut erhaltene Eisbännergessirre

sowie ein gut erhaltener Handwagen sind preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Lüchtige Bauflempner

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
W. Höhle-Thorn.

Eine Plättfrau empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näh. Auskunft ertheilt Frau **Gniatozynska**, Seglerstraße 144.

Möbl. Zim. z. v. Coppersnuffstr. 233 III.

Die 2. Etage, best. aus 3 Zimmern nebst event. früher, zu vermieten.
Zielke, Coppersnuffstr. 171.

Im L. Gethorn'schen Hause Waderstraße Nr. 55 ist die in der ersten Etage belegene große Wohnung sowie ferner ein Pferdebestall u. Wagenremise von sofort zu vermieten.
F. Gerbis.

Sommerwohnung, fein möblirt, nebst Kabinett, billig zu verm. bei **Ruminski**, Nonnen-Vorwerk in der Nähe des Leibescher Thores.

Altstädter Markt 151

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung, sämmtlichem Zubehör von sofort zu vermieten. Zu erfragen 2 Treppen.

2 Wohnungen

zum Preise von 85 und 90 Thaler p. a. v. sofort zu vermieten Culmerstr. 309/10.
Frl. A. von Rr.

Könnte von W. nicht schreiben. Brief lagert unter S. 7. Erbittet baldigste Antwort.

Der Gesamt-Auflage unseres heutigen Blattes liegt ein Prospekt bei, betr. Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen, worauf wir die geehrten Leser unseres Blattes aufmerksam machen. Die Bestandtheile der Schweizerpillen sind quantitativ und qualitativ in dem Prospekt angegeben.

Täglicher Kalender.

1891.

Sonntag Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Sonnabend

Mai 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Juni 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

Juli 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Ein wahres Volksheilmittel.

Unser rastlos vorwärts stürmendes Zeitalter mit seiner unerfättlichen Gier nach Reichthum und Gewinn, das den „Kampf um's Dasein“ nicht mehr als leeres Schlagwort erscheinen läßt, sondern denselben zur Thatsache gemacht hat, das mit rauher Hand in die allgewohnten Verhältnisse eingreift und den Einzelnen in das schnelle Getriebe des Ganzen zwingt, hat in seinem Gefolge naturgemäß einen rascheren Kräfteverbrauch und daraus resultirend wieder zahllose Störungen des Organismus, die sich in so vielerlei Krankheitsformen äußern, daß dem Einzelnen auch wieder durch den Selbsterhaltungstrieb die unbedingte Pflicht auferlegt wird, rechtzeitig durch geeignete Maßregeln dem Fortschreiten derselben entgegenzuwirken. Aus diesem Grunde hat sich auch — Dank unserer modernen Wissenschaft, die allmählich ihre Früchte zum Gemeingute Aller zu machen bestrebt ist — die sogenannte „individuelle Gesundheitspflege“ in letzter Zeit in so hohem Maße entwickelt; aber trotzdem vernachlässigen noch Tausende und Abertausende ihre Gesundheit und es sind gerade die Thätigsten und Arbeitsamsten, die am wenigsten für die Erhaltung ihrer Kräfte und ihres Wohls besorgt sind. Und doch hängt vom körperlichen und geistigen Wohlbefinden so unendlich viel ab; Gesundheit, Glück und Zufriedenheit, denn nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen, der Geist des Glückes und der Zufriedenheit, der leider nur zu oft durch Nachlässigkeit gegen sich selbst vercheuchert wird, indem die ersten Symptome eines Leidens nicht genügend beachtet werden und dadurch der Grund zu längerem Leiden und Siechtum gelegt wird. Hiegegen anzukämpfen, ist Zweck dieser Zeilen und sollen dieselben ihr bescheidenes Scherlein dazu beitragen, um dieser verderblichen Gleichgültigkeit den Garauz zu machen. Es ist Jedem wohl zur Genüge bekannt, welcher hochwichtigen Einfluß auf den gesammten menschlichen Organismus das Ernährungsleben, die Verdauung hat, daß hier die Entstehungsurache der meisten Krankheiten liegt, und doch wird gerade hier in den meisten Fällen gefehlt. **Verstopfung** verbunden mit **Blähungen**, **Rückenweh**, **Beckenschmerzen**, **Spannung** und **Dürftigkeit über den Magen**, **Appetitlosigkeit**, **saures Aufstoßen**, **bitterer Geschmack**, **belegte Zunge**, **Ekel**, **Erbrechen**, **Mattigkeit** und **Reißen in den Gliedern**, **Seitenstechen**, **Kopfschmerz**, **Herzklopfen**, **Schwindel** u. s. w. sind in den meisten Fällen Symptome einer gestörten Funktion der Verdauungsorgane; diese Unregelmäßigkeiten sind im Anfangs-Stadium noch leicht zu beheben und unschädlich zu machen, geschieht dies aber nicht, so ziehen dieselben zahlreiche Krankheiten nach sich. Es ist geradezu unverständlich, wie viele Menschen sich dadurch ein langwieriges, oft unheilbares Leiden zuziehen, indem sie den anfänglichen Erscheinungen nur wenig oder gar keine Beachtung schenken. Erst dann, wenn die Schmerzen oder sonstige Störungen anfangen unbequem zu werden, wird daran gedacht, etwas zu thun! Hierin liegt nur zu häufig die Ursache schwerer nur mit großen Opfern zu beseitigenden Leiden.

Tausendfältig liegen die Beweise vor, wie der Reiche, der sich alle Erleichterungen und Bequemlichkeiten verschaffen kann, ebenso wie der Arme, der Arbeiter, der Drobberwerber der Familie sich von Schmerzen peinigend lassen, schließlich glauben von einem schweren Uebel befallen zu sein, alles mögliche dann dagegen gebrauchen, ohne daß es hilft, endlich zu den **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** als letzten Rettungsanker greifen und dann erstaut sind über deren Wirkung!

Der Grund des erlangten Erfolges ist aber ein höchst einfacher — bedingt in der vortrefflichen Zusammensetzung dieses Präparates aus anerkannt nur heilsamen Kräutern — und daher auch die Ursache der großen Beliebtheit, welche sich die **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** in der ganzen civilisirten Welt erfreuen.

Kein anderes Heilmittel hat es bis heute gegeben, welches sich einer annähernden Verbreitung und Anwendung bei Arm und Reich, im Palast und in der Hütte, — die Natur kennt hierfür keinen Unterschied und alle Menschen sind denselben Gesundheitsstörungen ausgesetzt — rühmen kann.

Eine ganz hervorragende Rolle in dem Getriebe des menschlichen Körpers spielt aber die Erhaltung desselben. Dieselbe wird durch die Zuführung der täglichen Nahrung, aus welcher sich im Verdauungsproceß das Blut erneuert, bewirkt.

Geht nun dieser Verdauungsproceß nicht mit Regelmäßigkeit vor sich, so treten eine große Anzahl Störungen theils größerer theils kleinerer Natur auf. Schon mit dem Magen beginnen dieselben, setzen sich dann in den Därmen fort und verursachen hier durch Folgezustände die eig. ar. tigen Erscheinungen.

Wer vermag auch zu glauben, daß **heftige Kopf-, Rücken-, Leib-, Brust- u. c. Schmerzen** so oft die Folgen einer mangelhaften Verdauung und Entleerung sind und **doch ist es so!**

Festiges Herzklopfen, **Brausen im Kopf**, **Schwindelanfälle**, **Funkenschen**, **Gemüthsverstimmung** sind ebenso oft Folgezustände einer gestörten Verdauung, wie: **Saures Aufstoßen**, **belegte Zunge**, **Druck und Schmerz in der Magengegend (Leber)**, **Hämorrhoidalbeschwerden** u. c.

Alle Diejenigen, welche daher über die obigen und ähnliche Erscheinungen zu klagen haben, dabei nicht täglich entsprechende, oder nur schmerzhaft Stuhl-Entleerung haben, werden sich sehr rasch durch Gebrauch der **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** erleichtern und dauernde Heilung erzielen.

Leider werden dem Publikum eine Menge Medikamente unter den verlockendsten Versprechungen angeboten, die aber meistens eine wissenschaftliche Prüfung auf ihren Werth nicht aushalten und den Organismus noch mehr schädigen und schwächen. Aber abgesehen von diesen Mixturen, Essenzen, Pillen, Bitterwässer u. c., sind selbst die als Hausmittel so bekannten und als Laxanz bei den Stuhlentleerungen im Volke so beliebten „**Sonnenblätter**“, „**St. Germainthee**“, „**Brustpulver**“ u. s. w. nicht immer zur Hervorbringung einer gesteigerten Darmfunction angezeigt, da sie einestheils zur Erzielung einer befriedigenden Wirkung in zu großen belästigenden Gaben genommen werden müssen, anderentheils recht unerwünschte Nebeneinwirkungen äußern.

Seit 12 Jahren sind nun die **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** im Verkehr und haben fast all die vielen Mittel, welche man früher gegen die oben angezeigten Störungen anwandte, verdrängt.

Die **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** haben sich durch die Anerkennung und Empfehlung der hervorragendsten Männer der Wissenschaft einen Weltruf erworben, da sie sich in ihrer Wirkung allen anderen Mitteln überlegen gezeigt haben.

Alle Verdächtigungen und Beschimpfungen, welche von Seiten sich benachtheiligt dünkenden Personen ausgegangen, haben nicht zu hindern vermocht, daß heute in dem luxuriösen Schlafzimmer des Reichen, wie in der Wohnung des Arbeiters die **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** zu finden sind.

In keinem Hause, in keiner Familie, namentlich nicht auf einzelnen Gehöften, Gütern und kleineren Dörfern, wo nicht immer die ärztliche Hilfe zur Hand und nur mit langer Zeitversäumnis und erheblichen Kosten Rath geschafft werden kann, sollten sie fehlen. Mit wenig Geld kann man also großem Uebel vorbeugen. Denn, wie oben schon erwähnt, ist nichts einflussreicher auf die Entwicklung von Krankheiten als Verdauungsstörungen, unregelmäßige Stuhlentleerung, bei welcher letzteren gerade die **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** eine ausgezeichnete Wirkung entfalten.

Ueberzeuge sich noch ein Jeder durch **aufmerksames** Lesen der nachstehenden zahlreichen Anerkennungsbriefe, mit welcher Zufriedenheit die Betroffenen von dem Mittel sprechen und erst wenn man sich durch Erkundigung vergewissert, wie Vielen das Mittel schon geholfen hat, wende man dasselbe an.

Nur 5 Pfennige
täglich
kostet die Anwendung der **ächten**
Apotheker Richard Brandt's
Schweizerpillen.
Es gibt kein billigeres, dabei sicheres
und angenehmeres Haus- und Heilmittel.

Insbondere **Frauen** und **Mädchen** werden sich beim Gebrauch davon überzeugen, daß es kein angenehmeres, milderes dabei doch sicheres eröffnendes Mittel giebt wie **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen**.

Man übersehe nicht, daß obgleich die Schachtel mit 50 Pillen Mk. 1.— kostet, die täglichen Kosten nur 5 Pfennige betragen, da durchschnittlich zwei Pillen genügen.

Ganz besonders sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß die **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** den großen Vorzug haben, **niemals schädlich** oder **schmerzhaft** zu wirken, wie dies bei fast allen anderen Abführmitteln bekanntlich der Fall ist.

Ostpreußen.

Regierungs-Bezirk Königsberg.

Altenburg. Ihre werthgeschätzten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen haben nicht nur meinem Magen gute Dienste gethan, sondern auch mein Hämorrhoidal-leiden ist verschwunden, auch der Kopfschmerz und Schwindel hat sich gelegt. Ich kann die Schweizerpillen nicht genug rühmen und möchte wünschen, daß jeder Kranke, der an denselben bezeichneten Uebeln leidet, in den Besitz der Schweizerpillen gelangen möchte. **A. Schadeiwinkel.**

Sohrenstein. Durch das hiesige Kreisblatt ermutigt, mich direct an Wohlthätigen wegen Ihrer mir so wohlthätigen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu wenden, erlaube ich mir Ihnen offen mitzutheilen, daß ich ohne dieselben nicht mehr leben und bestehen kann. Als ich vor zwei Jahren dieselben kennen lernte, wurde ich durch den Gebrauch auf das höchste überrascht. Schon in jungen Jahren litt ich an merkwürdigen Hämorrhoidal-leiden und jetzt beim Mangel jeglichen Lebens ist meine Verdauung wahrscheinlich sehr geschwächt. Trotz eines gesunden Appetites darf ich mich nicht sattessen, denn sonst gebriert es mir an Luft und das Athmen wird so schwer. Nur Ihren Schweizerpillen habe ich es zu verdanken, daß ich noch lebe. Beim Verbrauch von 3 Pillen täglich, darf ich es mir nicht erlauben, das Einnehmen ein paar Tage auszusetzen. Ich glaube, daß es keinen Menschen in der Provinz gibt, der mehr dieser wohlthätigen Pillen in so kurzer Zeit verbraucht hat wie ich. **Hugo v. Fragstein.**

Königsberg. Mit bestem Dank für die gütigst gesandten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen

theile ich Ihnen an durch mit, daß ich in Folge meiner Magen- und Darmkrankheit an gänzlicher Stuhlverstopfung leide und schon 9 Jahre ihre Pillen (täglich 2 Stück) nehme; dieselben greifen die kranken Därme nicht an, ich befinde mich bei regelmäßigem Gebrauch daselbst ziemlich wohl. Versuche mit anderen Mitteln hatten Erkrankung zur Folge. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind mir daher lebensbedürftig und sage Ihnen abermals meinen wärmsten Dank. **C. Heinrich Ww.**

Königsberg. Mit bestem Dank beehüte ich, daß meine Tochter durch die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen von einem jahrelangen Magenleiden fast gänzlich befreit ist und empfehle dieselben allen Leidenden aufs Wärmste. **Wittwe Franziska Krause, Vorder Roggarten 65.**

Königsberg. Gw. Wohlgeborenen spreche ich hiermit meinen verbindlichsten Dank für die mir gesandten R. Brandt's Schweizerpillen aus. Ich habe selbige gegen Verstopfung und Sodbrennen mit bestem Erfolg angewandt, und kann dieselbe Jedem, der an gleichem Uebel leidet, bestens empfehlen. NB. Ich bin so hergestellt, daß ich wieder eine Stellung habe annehmen können. **W. Mertens, pensionirter Feuerwehmann, s. Z. Aufseher beim Armen-Unterstützungs-Verein.**

Königsberg. Mit der Wirkung der mir übersandten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche ich gegen Verstopfung, Leberleiden und Unterleidsbeschwerden angewandt habe, bin ich sehr zufrieden; der Erfolg war ein durchschlagender, was ich Ihnen gewissenhaft attestire und eine weite Verbreitung wünsche, auch Jedermann bestens empfehle habe. **Carl Voerschli, Hinter Roggarten 17.**

Sabian. Theile Ihnen mit, daß ich Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen gegen rheumatischen Kopfschmerz mit Erfolg gebraucht habe. **Z. Liedtke.**

Memel. Ich theile Ihnen recht gerne mit, daß die mir vor einiger Zeit übersandten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen gegen mein langjähriges Leiden, welches in Kopfschmerz und furchtbarem Blutandrang bestand, ein ganz vorzügliches Mittel sind. Indem ich dieses ganz ausgezeichnete Präparat allen Leidenden bestens empfehle, zeichne **Frau Bertha Doblies.**

Memel. Ich leide an Darmkatarrh, Nervenrheumatismus und Hämorrhoidalbeschwerden. Ich muß den Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen die beste Anerkennung zollen, daß sie ein beruhigendes und schmerzloses Abführmittel sind. **Wittwe Z. Schwill, Ferdinandsstr. 15a.**

Saalfeld. Gw. Wohlgeborenen theile ich ergebenst mit, daß meine Frau seit längerer Zeit an Gallenleiden und Appetitlosigkeit litt. Nach Verbrauch einer Schachtel Ihrer werthen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen ist das Leiden aber vollständig gehoben und spreche ich Ihnen hiermit für die gütige Ueberbindung meinen Dank aus. **A. Liedtke, Cantor.**

Laabern. Ich kann es auch nicht unterlassen, Ihnen meinen Dank auszusprechen. Meine Frau, sowie auch mein Sohn, litten schon lange Jahre an abwechselnden Schmerzen im Rücken, Schulter, Weinen c., was wohl für Rheumatismus gehalten wurde, aber nachdem jedes zwei Dosen von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen verbraucht hat, sind die Schmerzen ziemlich verschwunden und ich hoffe auch, daß nach längerem Gebrauch die Schmerzen ausbleiben werden. Ich werde mir nochmals

zwei Dosen verschreiben lassen und will auch jedem Kranken zu Ihren Schweizerpillen raten.

Christian Bartsch, Eigentümer.

Reg.-Bez. Gumbinnen.

Abt. Kernschienen. Ich litt an Störung des Magens, durch den Gebrauch der Schweizerpillen des Herrn Apotheker Rich. Brandt in Zürich bin ich von dem Uebel gänzlich befreit.

Gr. Behnhnen. Durch den Gebrauch von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen bin ich von meinem Magenleiden gänzlich befreit, sage Ihnen hiermit meinen wärmsten Dank.

Gr. Illmen. Ich bin mit den mir übersandten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sehr zufrieden gestellt, indem dieselben mir sehr gute Dienste geleistet haben.

Joblaufen. Seit mehreren Jahren leide ich an Uingen, Neter- und Unterleibschmerzen, hartes Herz, Kopfen, Appetitlosigkeit etc., habe verschiedene Hilfen nachgesucht, dieselbe aber doch nicht finden können.

Karwien. Ew. Wohlgeboren theile auf Ihr Schreiben ergebnis mit, daß ich die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen als Blutreinigungsmittel und gegen Verdauungsstörungen gebraucht und mit dem Erfolg sehr befriedigt bin.

Kiannen. Hiermit zur Nachricht, daß ich längere Zeit an Magenkrankheit gelitten, und nach Gebrauch von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (2 Schachteln) bin ich vollständig hergestellt und sage meinen besten Dank.

Kiannen. Die mir von Ihnen übersandten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen habe ich gegen Magenleiden angewendet, schon nach Verbrauch einer Schachtel bin ich vollständig gesund und sage Ew. Wohlgeboren meinen verbindlichsten Dank.

Kamionken, Kreis Goldap (Dipreuchen). Auf Ihre Anfrage, wie ich mit dem Erfolge der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zufrieden bin und gegen welche Körperstörungen ich dieselben gebrauchte, theile ich Ew. Wohlgeboren Folgendes mit.

Boewgallen per Tollminglehmen. Seit einer Reihe von Jahren habe ich an großen Brust- und Magen-schmerzen gelitten, nach Gebrauch der R. Brandt'schen Schweizerpillen bin ich von diesen Schmerzen vollständig befreit.

Wartischen pr. Tollminglehmen. Meine Frau, die schon über ein Jahr an Magenschmerzen und Kopfschmerzen litt, auch schlechten Stuhlgang gehabt, kurz in allen Gliedern Schmerzen hatte, haben die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen von allen ihren Leiden über Erwarten befreit.

Pillakalen. Durch ein heftiges Unwohlsein bei meinen schweren Leiden gehindert, ist es mir erst heute möglich, Ihnen meinen tiefgefühlten Dank für die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen auszusprechen.

Boewgallen. Die mir verschriebenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen hat meine Frau mit sehr gutem Erfolg angewandt, denn sie litt schon über zwei Jahre an Magenbeschwerden und haben wir in der Zeit sehr viel für Medicin verausgabt.

Frau vollständig gesund und sage Ihnen Namens meiner Frau den innigsten Dank; ich kann also allen Kranken und Leidenden Ihre Schweizerpillen auf's Wärmste empfehlen.

Boewgallen. Seit längerer Zeit litt ich an Magenbeschwerden, habe verschiedene Mittel angewandt, aber ohne Erfolg; nach Gebrauch einiger Schachteln Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen bin ich von meinem Leiden befreit, und kann daher jedem, der an Magenbeschwerden leidet, dieses Mittel empfehlen.

Stallupönen. Da ich lange Zeit an Magenbeschwerden und Kopfschmerzen litt, wodurch ich viel auszuhalten hatte, entschloß ich mich zum Gebrauche der Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen und erwies sich dieselben nach kurzer Zeit als sehr wirksam und wohltuend.

Stallupönen. Seit drei Jahren litt ich an Verdauungs- und allgemeiner Körperschwäche, konnte mir aber keine Hilfe verschaffen. Da erfuhr ich von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Nach Gebrauch derselben bin ich vollständig gesund geworden.

Samonen per Goldap. Seit Jahren litt meine Mutter fortwährend an heftigen Magenschmerzen, sie konnte keine Hilfe erlangen und so häuften sich die Leiden fortwährend. Die bezogenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen haben mehr gewirkt, als wir alle erwarteten.

Trasjedon (Kr. Tiffel). Die gesandten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen hat meine Frau gegen gänzliche Appetitlosigkeit und Kopfschmerzen, die kein Ende nehmen wollten, gebraucht und ist sehr zufrieden mit deren Wirkung, weil sie keine Kopfschmerzen mehr bekommt.

Wondollet. Auf Ihre werthe Anfrage wegen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen erwidere Ew. Wohlgeboren ergebenst, daß ich dieselben für meine Person gegen andauernde Magenbeschwerden und für meine Frau und Tochter gegen Hartleibigkeit gebraucht habe.

Niederstraker, königlicher Grenz-Aufseher.

Westpreußen.

Regierungs-Bezirk Danzig.

Danzig. Sage meinen besten Dank für die mir übersandten Schweizerpillen, die bei mir gute Wirkung gethan haben, denn ich fühle mich jetzt bedeutend wohler nach Verbrauch der zwei Schachteln.

Danzig. Seit längerer Zeit litt ich an übermäßigen Kopfschmerzen, Blutandrang nach dem Kopfe, sowie Schlaflosigkeit. Da entschloß ich mich, zu den Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen meine Zuflucht zu nehmen.

Danzig. Ich freue mich, Ihnen berichten zu können, daß Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen gute Dienste geleistet haben. Meine liebe Mutter litt öfters an

jetzt wieder einen sehr guten gesunden Schlaf, auch sind die Kopfschmerzen, welche bei mir durch Verdauungsstörungen hervorgerufen wurden, vollständig geschwunden, weshalb ich nicht verfehle, allen mit ähnlichen Leiden Befasteten die Schweizerpillen auf's Wärmste zu empfehlen.

Danzig. Ihre vorzüglichen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen haben mich von heftigen Brustbeklemmungen, Herzstechen und der größten Appetitlosigkeit nur nach kurzem Gebrauche derselben vollständig geheilt.

Gowidino. Ihre Schweizerpillen haben meine Frau, welche seit 6 Jahren an Magenkatarrh schrecklich litt, sehr gute Dienste gethan, sodas ich mich verpflichtet fühle, Ihnen hiermit meinen besten Dank abzusprechen.

Danzig. Ich litt seit mehreren Jahren an einer chronischen Leberkrankheit, die mir heftige Schmerzen verursachte und viele schlaflose Nächte bereitete.

Königlich Neudorf b. Briesen. Mit der Wirkung der aus der Apotheke bezogenen Schweizerpillen, welche gegen unregelmäßigen Stuhlgang, Verstopfung und Magenbräuen bei meiner Frau angewandt wurden, bin ich sehr zufrieden gewesen.

Karschenken per Dissa. Da in meinem Gemeindebezirke 665 Seelen, nur arme unbemittelte Leute wohnen, die ihren nothdürftigen Lebensunterhalt sich in der Agl. Forst verdienen, für Arzt und Medicamente nichts übrig bleibt, dagegen Krankheiten vielfach vorhanden sind, und ich die Ueberzeugung erlangt habe, daß Ihre werthgeschätzten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen eine Wohlthat für die Menschheit sind, so erlaube ich mir die ganz gehorsamste Bitte, für meine arme Gemeinde, Ihrem Ermeßen nach, einige Schachteln Ihrer werthen Pillen gratis überenden zu wollen.

Al. Pichtenau per Gr. Pichtenau. Ew. Wohlgeboren erlaube ich mir, auf Ihre Anfrage wegen der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen Folgendes zu berichten. Meine Frau wurde vom Schlaganfall getroffen und war davon die linke Seite gelähmt; folgebesseren waren die Stuhlentleerungen geschwächt und dafür haben wir Ihre Schweizerpillen angewandt, welche ohne Schmerzen den Stuhlgang befördert haben, und meine Frau sich dabei ganz wohl fühlte.

Refewit. Seit neun Jahren litt ich an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, Blähung, Erbrechen, Müdigkeit in den Gliedern. Ein guter Freund rieth mir, die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen anzuwenden, und nachdem ich solche bereits seit drei Jahren brauche, verdanke ich denselben, daß ich von meinem Leiden bereits befreit bin; ich brauche die Pillen jetzt nur sehr selten.

Oliva. Gern befinde ich, daß ich durch den Gebrauch der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen von einer langjährigen habituellen Leibesverstopfung geheilt bin und nur noch höchst selten diese ganz vorzüglichen, ohne jede Beschwerde wirkenden Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen anzuwenden brauche.

Stanowo bei Mirkan. Meine Frau leidet seit dem 15. November v. J. an einer Nierenentzündung, welche sich zu einem chronischen Leiden ausbildete. Bei dieser recht schweren und schmerzlichen mit Fieber verbundenen Krankheit entsetzt selbstredend große Stuhlverhärtung und habe ich unter anderen Medicamenten auch Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen dagegen angewandt.

Diegenhof. Die mir vor einiger Zeit gesandten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen haben sich bei meinem Magenleiden schon bei dem halben Gebrauche der Schachtel überraschend bewährt und möchte ich Sie hiermit bitten, mir eine Bezugsmenge derselben zu bezeichnen, da ich dieselben als Hausmittel halten werde.

Wartisch. Ich freue mich, Ihnen berichten zu können, daß Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen gute Dienste geleistet haben. Meine liebe Mutter litt öfters an

Nur 5 Pfennige täglich kostet die Anwendung der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Es gibt kein billigeres, dabei sicheres und angenehmeres Haus- und Heilmittel.

Die Universitätsprofessoren:

Dr. Brandt, Dr. von Frerichs, Dr. von Gietl, Dr. Hertz, Dr. Korczynski, Dr. Lambl, Dr. von Nussbaum, Dr. von Rokitansky, Dr. Reclam, Dr. Soederstädt, Dr. Spencer, Dr. Virchow, Dr. von Seanzoni, Dr. C. Witt, Dr. Zdekauer haben die

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen

angewandt und empfohlen. Welches andere ähnliche Mittel besitzt eine solche Anerkennung?

Magenbeschwerden, Verstopfung etc., jedoch schon nach einigen Tagen beim Gebrauch der Schweizerpillen waren diese gehoben und sie befindet sich vollständig wohl und munter. Auch bei mir sowie bei anderen Leidenden haben dieselben sich vortrefflich bewährt und kann ich es nicht unterlassen, Ihnen meinen Dank öffentlich auszusprechen. Rathke, Lehrer.

Regierungs-Bezirk Marienwerder.

Bankauermühle. Den Empfang der Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen bestätigend, theile Ihnen ergebenst mit, daß dieselben gegen Verdaunungsstörungen angewandt, stets ein sicheres Mittel sind und mit dem Erfolg sehr zufrieden bin. Des Morgens nüchtern genügt 1-2 Pillen und kann ich dieselben als ein vorzügliches Familienmittel empfehlen. Klatow.

Buchholz. Die Hilfe, welche mir die berühmten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen bei meinem Hämorrhoidal-leiden gebracht haben, veranlaßt mich hiermit, meinen Dank auszusprechen und dieselben bestens zu empfehlen. J. Hoppe, Besitzer.

Bischöfswalbe, Kreis Schlochau. Ew. Wohlgeboren! theile mit, daß die Schweizerpillen von meinem Schwieger-vater angewendet worden. Er litt seit längerer Zeit an Verstopfung und Magenbeschwerden, durch den Gebrauch der Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen ist die'se Uebel vollständig beseitigt, und kann ich diese Pillen Jedermann auf's Beste empfehlen. J. Rahmel, Gutsbesitzer.

Bischöfswerder. Nach dreijährigem Krankenlager war mein Magen in einem solchen schwachen Zustande, daß ich sozusagen nichts mehr genießen konnte ohne fürchterliche Magenkrämpfe, Säure im Munde, verbunden mit Uebelkeit, zu bekommen. Durch den Gebrauch Ihrer Schweizerpillen ist mein Leiden vollständig gehoben, und kann ich daher die Apotheker R. Brandt'schen Schweizerpillen als angenehmes und den Magen reinigendes Hausmittel bestens empfehlen. Die Schweizerpillen werden in unserer ganzen Familie seit 3 Jahren als Hausmittel mit dem besten Erfolg angewandt. Emma Teisake, geb. Bomball.

Culmsee. Ihre berühmten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, die ich für Asthma, Brustschmerzen und Nausea an dem rechten Oberarmel und die meine Ehefrau für Ohnmachten und Magenbeschwerden gebraucht, haben uns beiden gute Dienste geleistet, indem die Schmerzen an uns beiden nachgelassen haben, und nun nicht mehr so heftig wie früher auftreten. Nach dem Gebrauch der Schweizerpillen verschwand die Nausea in wenigen Tagen und hefte ich, daß bei länger fortgesetztem Gebrauch derselben, ich sowohl wie auch meine Frau von unserem Uebel befreit sein werden. Ueber die Wirkung derselben sind Ihnen gewiß schon viele Dank-sagungen zu Theil geworden, welchen ich auf's Innigste beipflichte, und sind dieselben eine unendliche Wohlthat für die ganze Menschheit, ein unendlich bewährtes Heilmittel. C. S. Sarekky, Bauaufseher a. D.

Finkenstein. Ihr werthes Schreiben vom vorigen Monat habe ich richtig erhalten und theile Ew. Wohlgeboren über den Gebrauch der Schweizerpillen in kurzem folgendes mit: Nämlich im Jahre 1884, im Monat Juni-Juli ungefähr, bemerkte ich bei mir Schlaflosigkeit, wurde leicht müde, schwitzig, das Essen schmeckte mir-anter nicht, bekam Schwindel im Kopfe; Nachts störte ich mich im Schlaf und zwar durch Uebelkeit und etwas Magen-schmerzen. Ich ärgerte dies aber bis Mitte October; da es immer etwas schlechter wurde, stellte ich dem Arzt vor; hatte dabei auch sehr schlechten Stuhl-gang. Der Arzt gab mir Pulver zur besseren Verdaunung und Stuhlbesörderung, es schlug aber wenig an; ich wandte mich mit meinem Uebel an einen zweiten Arzt, der nannte diese Krankheit Magenverengung und ordnete mir den Magen aus, worauf ich sehr schwach wurde, und gab mir Pulver zum Abführen und Tropfen zum Appetit und schließlich mußte ich alle Morgen ein Glas warmes Wasser mit einem Theelöffel voll Karls-bader Sprudel-salz trinken; es half ja auch wenig, be-sonders bekam ich etwas Stuhlgang. Diese Kur dauerte ungefähr bis Februar 1885, der Appetit war immer schlecht, Stuhl unregelmäßig und Schwäche, bis ich mit dem Herrn Kaufmann Hennig sprach, der mir die Apo- theker R. Brandt's Schweizerpillen vorschlug, ich ge- brauchte erst eine Dose, worauf ich merkte, daß es mir etwas helte, sodann die zweite (habe also vom Februar bis jetzt ungefähr 7 Dosen verbraucht); da ich also einen schwachen Magen habe, helfen mir dieselben zur Ver- daunung, außerdem befördern sie den Stuhlgang vorzüg- lich. Also die Schweizerpillen haben mir vorzüglich ge- holfen und sage Ihnen für die Erfindung derselben meinen allerbesten Dank, kann Ihnen eigentlich nicht genug dankbar sein, kann nur sagen, daß dieselben mir vortrefflich geholfen haben. Sage nochmals meinen herzlichsten Dank für die gute Wirkung der Schweizer- pillen. M. Stoid, Förster.

Flatow. Ein von mir gefordertes Gutachten über die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen kann ich zuversichtlich dahin abgeben, daß ich dieselben schon längere Zeit gegen verschiedene Magenleiden regelmäßig gebrauche und mit Freuden eine Befestigung der viel- fachen Beschwerden wahrnehme, so daß ich sie jedem derartig Leidenden auf's Wärmste empfehlen kann. Wangmann.

Flatow. Seit längerer Zeit litt ich an Hämorrhoidal- Beschwerden, so daß ich fast verhindert war, meine häus- lichen Geschäfte noch zu verrichten. Der Gebrauch einer halben Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen hat mich gänzlich von diesem Uebel befreit, und habe seit dieser Zeit nicht die mindesten Schmerzen wieder gehabt. Ich empfehle daher allen Hilfesuchenden die Brandt'schen Schweizerpillen nachdem ich deren Wirkung und Hilfe nach so kurzer Zeit erfahren habe. Frau Anna Lipke, geb. Böhm.

Flatow. Meine Frau leidet schon Jahre lang an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und Kopfschwindel, verschiedene in den Zeitungen angepriesene kostspielige Mittel, die dagegen angewendet wurden, haben sich als nutzlos erwiesen, schließlich wendeten wir uns noch Hoff- nungsvoll an die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizer- pillen und haben uns darin nicht getäuscht, indem die- selben wirklich in jeder Beziehung anschlagen und nach längerem Gebrauch sich als durchschlagend ausweisen. J. Seidentrutt, Kaufmann.

Flatow. Von allen Mitteln, die ich bisher gegen meine langjährigen Magen- und Unterleibsleiden ange- wendet habe, habe ich herausgefunden, daß sich die Apo- theker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen am besten da- gegen bewährt haben, denn bei regelmäßigem Gebrauch nehme ich mit Freuden eine Abschwächung meiner Leiden wahr, und kann ich mit Zuversicht jedem derartig Leiden- den dieses Mittel empfehlen. W. Sommer, Maschinenbauer.

Girchan. Da ich bereits seit langer Zeit an schlechter Verdaunung, Stuhlverhaltung und überhaupt an Magen- beschwerden litt, gebrauchte ich Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche mir große Erleichterung verschafft haben und darum ähnlich Leidenden nur empfohlen werden können. Alalbert Gsch, Lehrer.

Güthen. Zur gefälligen Nachricht, daß die von Apo- theker Herrn Egan, Danzig, bezogenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen für Blutandrang nach dem Kopfe den besten und heilsamsten Erfolg haben, so daß ich Jedem, der an diesem Uebel leidet, geranne Pillen nur bestens empfehlen kann. H. Wolter.

Jasrow. Die geschätzten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, die Sie vor einiger Zeit gerandt haben, habe erhalten und kann nur bestätigen, daß sie mir will- kommene Dienste geleistet haben. Ich habe die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen hier weiter em- pfohlen unter den Leuten und habe auch selbst noch einige Schachteln verbraucht. Ich litt nämlich an einer hart-

bürgert haben, und über welche sich sowohl die polnische wie die deutsche Presse belobigend ausdrückt, mir große Dienste erwiesen und speciell mein Ueberleiden gemildert, sowie den Stuhlgang in ganz unkläglich Weise befördert haben. Sämmtliche Kranke aus meiner Pfarrei, denen ich Ihr Präparat ertheilt habe, sind von dessen Wirkung über alle Maßen zufrieden und erfreut. Ich kann es mit gutem Gewissen allen Leidenden empfehlen. Heymann, Pfarrer.

Lepzin, Kreis Schlochau. Ew. Wohlgeboren erwidere ergebenst, daß ich Ihre geschätzten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen gegen Magenbeschwerden mit gutem Er- folge angewandt habe. Schumann.

Milewken bei Neuenburg. Theile ergebenst mit, daß ich mit Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen außer- ordentlich zufrieden bin. Dieselben hatten gegen mein veraltetes Magenleiden, als Appetitlosigkeit, Brennen, äbles Aufstoßen und Magenbeschwerden wunderbare Wir- kung und bin ich jetzt wieder so weit hergeheilt, daß ich Alles mit Ruhe genießen kann. A. Walkowski.

Neumark. Nach kurzer Anwendung von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen war ich von Verstopfung und der davon herrührenden Appetitlosigkeit völlig ge- heilt, was ich hiermit dankbar bescheinige. G. Planter, Lehrer.

Pezewo. Die Anlagen meiner Krankheit waren nach Erhaltung zuerst Andrang des Blutes nach Kopf und Brust, öfters Nasenbluten, Schicht und Rheumatismus, darnach Verstopfung, Hautausschlag, Husten, Catarrh, Hals- und Lungenleiden etc. Da sich diese Krankheiten nach den schon gebrauchten medicinischen Mitteln nicht entfernen wollten, so habe ich in diesem Frühjahr die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen ange- wendet. Hierdurch bin ich jetzt ein fast gesunder Mensch und spreche hiermit meinen dafür schuldigen Dank aus. J. Pakwahl, Besitzer.

Pezewo bei Jasrow. Ich Unterzeichnete bekam vor einem Jahre einen Krankheitsanfall wie Art Magen- tramps: es war ein Drücken über dem Magen und Magenschmerz, sowie Blutandrang nach dem Kopfe, welches nicht länger auszuhalten war; ich hörte denn von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen und ließ mir eine Schachtel schicken; ich habe durch den Genuß der- selben meine vollständige Gesundheit erlangt. Ich halte es für meine Pflicht für diese Hilfe der Schweizerpillen meinen besten Dank auszusprechen. Henriette Haj.

Schlochau. Da ich seit längerer Zeit an Verstopfung wie auch an Brustbeschwerden gelitten, versuchte ich es mit Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen und fand, daß dieselben mir gute Dienste thaten. Ich gebrauchte die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen noch und habe jetzt regelmäßigen Stuhlgang wie auch Erleichterung auf der Brust und kann Jedem, der an ähnlichen Leiden laborirt nur raten, die Apotheker R. Brandt's Schweizer- pillen zu gebrauchen. J. Mitsch, Gerichtskanzleigehilfe.

Schlochau. Die Apotheker R. Brandt's Schweizer- pillen, welche mir von einem Bekannten empfohlen wur- den, haben meiner Frau, die schon seit geraumer Zeit an Störungen des Stuhl, anges, sowie an Schwindelanfällen litt, vortreffliche Dienste geleistet und sehe ich mich daher veranlaßt, Ihnen hiermit meinen wärmsten Dank aus- zusprechen. Ich füge M. 1 in Briefmarken bei und bitte um gest. baldige Zusendung einer Schachtel Ihrer Schweizerpillen. Ed. Berndt, Schuhmachermeister.

Schlochau. Da ich an mangelhafter Verdaunung, schlechtem Magen und den Folgezuständen zu leiden hatte, so entschloß ich mich, die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu gebrauchen. Jetzt bin ich von meinem Leiden befreit und kann dieses vortreffliche Mittel nicht genug empfehlen, lasse sie mir als Hausmittel sogar nie fehlen. Fr. W. Dolinska.

Schlochau. Meine Frau litt seit Jahren an Magen- druck und brauchte alle dafür vorhandenen und verord- neten Mittel. Endlich wurde sie auf die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen aufmerksam gemacht; seit dem Gebrauch dieser Pillen ist das Leiden gehoben und sie ist gesund. Das wird der Wahrheit gemäß bescheinigt. Bergmann, pensionirter Gendarm.

Zemselburg. Sehr bedauernd, wegen Ueberhäufung von Arbeiten in der letztverflohenen Zeit, den Ihnen schuldigen Dank für Ihre Güte und Freundlichkeit nicht gleich aussprechen zu können, theile ergebenst mit, daß Ihre sogenannten Schweizerpillen sich sehr gut, besonders gegen Kolik, Blähungsbeschwerden und Stuhlverstopfung bewährt haben. Die Apotheker R. Brandt's Schweizer- pillen suchen sich immer mehr auch in unserer Gegend Bahn zu brechen und sprechen sich gut stürzte Besitzer und Beamte mir gegenüber dahin aus: Die Schweizer- pillen dürfen uns nie fehlen. Mich Ihrem Wohlwollen bestens empfehlend. Marawowski, Lehrer.

Nur 5 Pfennige täglich kostet die Anwendung der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Es gibt kein billigeres, dabei sicheres und angenehmeres Haus- und Heilmittel.

nächtigen Verstopfung und wüßte wirklich nicht, was ich anfangen sollte und alle die anderen Medicinen haben nichts gekostet. Ich werde Apotheker Rich. Brandt'sche Schweizerpillen weiter gebrauchen und werde sie auch weiter empfehlen, denn sie haben bei mir sehr wohlthuend gewirkt. Otto Bülbering, Schneidermeister.

Kamitz. Ich benachrichtige Sie hiermit, daß meine Krankheit im Magen war, ich hatte mich verkalte, der Magen war angeschwollen und ich hatte wenig Appetit zum Essen. Ich versuchte Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen circa 4 Wochen und es wurde mir besser, bis zum heutigen Tag. Besten Dank dem Erfinder der Schweizerpillen. J. Loh.

Kauernick. Berichte gern, daß ich persönlich von den guten Eigenschaften Ihrer sogenannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen überzeugt bin und diese meine Ueber- zeugung hat durch das von einer vielgenannten medi- cinischen Capacität (Herr Dr. med. Rydygier in Culm a. d. Weichsel) mir gegenüber gefällte Urtheil ihre Be- stätigung gefunden. Specieell kam ich in einem concreten Falle constativen, daß jahrelanger Kopfschwindel, der so manche Stunde des Lebens verbittert, durch Gebrauch der sogenannten Schweizerpillen radikal beseitigt wurde. S., Pfarrer.

Kantitta. Ich litt an Magenschmerz und Aufblähen. Nachdem ich 2 Schachteln von Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen verbraucht hatte, ist der Schmerz und das Aufblähen des Leibes seit einem Jahr fort. Richter.

Kubiewo. Ew. Wohlgeboren bescheinige ich hiermit recht gern, daß ihre Apotheker Rich. Brandt's Schweizer- pillen, welche in unserer Gegend sich schon sehr einge-

Die vereidigten Gerichtschemiker Dr. Bein und Dr. P. Jeserich in Berlin, sowie die Chemiker Professor L. Michaud in Genf und Professor Dr. Godeffroy in Wien haben festgestellt, daß die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in Uebereinstimmung mit der Vorschrift hergestellt sind und keine der Gesundheit nachtheiligen Stoffe enthalten.

Das Beste ist stets das Billigste.

So weit unsere Kenntniß von der Existenz des Menschen zurückreicht, wissen wir auch, daß es Krankheiten gegeben, und daß gegen deren Bekämpfung Mittel aller Art angewandt wurden. Wie damals vor Tausenden von Jahren, so ist es auch heute noch, nur daß uns die Wissenschaft Aufklärung und Fortschritt gebracht hat. Täglich erfahren wir von der Entdeckung eines neuen Mittels und nach Tausenden zählen die Stoffe zur Heilung von Krankheiten. Galten wir aber unter der großen Menge genaue Umschau, so finden wir nur wenige Mittel, welche wirklich gute Dienste leisten und sowohl von den Ärzten wie beim Publikum als das Beste anerkannt werden. Unerreicht unter diesen sind die Apotheker **Rich. Brandt's Schweizerpillen**. Möge sich jeder Kranke und Gesunde die Zeit nehmen, die Dankschreiben, welche dem Apotheker **Richard Brandt** aus der Nähe zugekommen sind, aufmerksam durchzulesen. **Sämtliche Briefe sind antlich als ächt beglaubigt.** Und nun frage sich Jeder, ob es irgend ein anderes Mittel gibt, welches sich solcher Erfolge, solch tausendfältiger dankbarer Anerkennungen rühmen kann? Man überzeuge sich durch die Dankschreiben und erkundige sich wie selbst im hohen Alter durch Gebrauch der Schweizerpillen die Lebensfunktionen geregelt und unterstützt werden, man lese wie erstaunlich lindernd das Mittel bei Leberleiden ist, wie ferner alle Diejenigen, welche durch Magenleiden aller Art, an gestörtem

Appetit, saurem Aufstoßen, belegter Zunge, Müdigkeit, Unlust zc. zc. litten, sich oft mit einer einzigen Schachtel von ihren Leiden befreiten. Erstaunlich sind die Berichte von Beamten, Lehrern, Kaufleuten, Schneidern, Schuhmachern, überhaupt von allen sitzenden Berufsarten über die ganz vorzügliche Wirkung der Schweizerpillen bei Hämorrhoidalleiden. Nicht minder haben sie sich in all den Fällen bewährt, wo eine mangelhafte Verdauung und Ernährung die Ursache des Leidens. So bei **blutarmen Frauen und Mädchen, Blutandrang nach Kopf und Brust, Herzklopfen, Schwindel, aufässen, Kopfschmerzen, Stechen zc.**, überhaupt dürfte es kein anderes Mittel geben, welches bei den Frauen so beliebt wie die Schweizerpillen ist. Lasse man sich nicht durch leere Versprechungen beeinflussen, ein anderes Mittel anzuwenden, werde man sich darüber klar, daß es kein **angenehmeres, sichereres, absolut unschädlicheres und billigeres Hausmittel** gibt als **Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen**, das sowohl bei so vielen Ärzten, als im Volke gleich großer Achtung und Beliebtheit sich erfreut.

Wer sich rasch von lästigen Störungen in den Verdauungsorganen befreien will, ohne sein Geld nutzlos auszugeben, der gebrauche nur **Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen** und nichts anderes.

Jeder hat durch die zahlreichen hier abgedruckten Anerkennungen Gelegenheit zur Information! Besonders auch Frauen und Mädchen loben die vorzüglichen Eigenschaften der Schweizerpillen. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Aeusserungen erster medicinischer Autoritäten über Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen.

Zürich. Nach achtjähriger eigener Beobachtung und nach hundert von Zeugnissen von Patienten meiner Ansicht, welche bei habitueller Stuhlanhaltung verschiedener Ursachen die Apotheker **Rich. Brandt's** Schweizerpillen mit Erfolg gebrauchten, habe ich dieselben vor allen anderen zu gleichem Zwecke medicinisch verordneten Pillen für die am sichersten wirkenden und auch nach langem Gebrauche die Magen- und Darm-schleimhaut als am wenigsten reizenden.

Dr. F. Zuehlke, dirigirender Arzt der Dr. Wiefel'schen diätetischen Anstalt für Magen- und Darmkrankh.

Professor Dr. Brandt in Kaufenburg: Ihre Pillen habe ich in meiner Privatpraxis mehreren Patienten empfohlen und von allen Betreffenden die Versicherung erhalten, daß solche eine angenehme, schmerzlose und erleichternde abführende Wirkung erzielen.

Professor Dr. F. Th. v. Frerichs in Berlin: Probirt und bewährt befunden.

Professor Dr. von Gletl in München: Den therapeutischen Werth, wie ihn so viele Aerzte von großer Erfahrung anerkennen, kann ich nur bestätigen.

Professor Dr. Hertz in Amherdam: Die Pillen wurden von mir in einer Anzahl von Fällen angewendet und kann ich die Wirkung derselben nur rühmen.

Generalarzt Dr. Henricl in Posen: Die Probe-sendung Ihres Präparates (Pilulae Helvetiae) habe ich f. B. richtig erhalten. Indem ich Ihnen dafür meinen besten Dank ausspreche, erlaube ich mir hinzu-zufügen, daß ich nach dem Ergebnisse einzelner, mit den Pillen angestellter Versuche das Präparat für ein gutes und zweckmäßiges Abführmittel halte, welches das in weiteren Kreisen erworbene Vertrauen wohl verdient.

Professor Dr. v. Korozynski in Krakau: Ich habe mich überzeugt, daß Ihre Pillen wirklich empfehlenswerth sind.

Professor Dr. Lambl in Warschau: Richard Brandt's Pilulae Helvetiae werden von mir bei chronischer

Constipation mit gutem Erfolg ordinirt; selbe sind beliebt, weil deren Gebrauch von keiner unangenehmen Nebenwirkung begleitet ist.

Professor Dr. v. Nussbaum in München: Ich war damit zufrieden.

Professor Dr. v. Rokitsky in Innsbruck: Ich erkläre, daß ich dieselben in geeigneten Fällen wiederholt mit sehr befriedigendem Erfolg angewendet habe.

Professor Dr. Reclam in Leipzig: Ihre Schweizerpillen haben sich mir namentlich in der Frauenpraxis bewährt und werden (2 Stück eine Stunde nach dem Morgengetränk) gern genommen: weil sie sicher wirken, ohne Beschwerden zu veranlassen. Auch bei Männern mit starker Lebensweise oder in höherem Alter — kurz bei Trägheit der Darmbewegung — erwiesen sie sich vortheilhaft.

Professor J. Soederstädt in Kasan: Ich habe das Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß in Fällen

von leichter Stuhlverstopfung die Pilulae Helvetiae mir sehr gute Dienste geleistet haben.

Professor Spencer in Bristol: Versuche in meiner Familie haben erfolgreiche und angenehme Wirkung ergeben.

Professor Dr. Birchow in Berlin: In Folge meiner Erkrankung bin ich außer Stande gewesen, Ihre Pillen an anderen Kranken als an mir selbst zu erproben. Letztes ist mehrfach geschehen und ich kann demnach bezeugen, daß die Wirkung der Pillen eine prompte und von allen unangenehmen Nebenwirkungen freie war. Ich bezweifle auch nicht, daß ein prolongirter Gebrauch derselben ohne Schaden möglich ist.

Professor Dr. v. Seanzoni in Würzburg: Ich ziehe Ihre „Schweizerpillen“ seit längerer Zeit mit gewünschtem Erfolg in Anwendung.

Professor Dr. C. Witt in Kopenhagen: Ich habe sie in einer Reihe von Fällen versucht und gute Resultate davon gewonnen.

Professor Dr. Zdekauer in St. Petersburg: Endlich kann ich Ihnen nach eigener Erfahrung an mir selbst und einigen Patienten ein Gutachten über Ihre trefflichen Pilulae Helvetiae abgeben, welches ich so formulire:

Nur 5 Pfennige
täglich
kostet die Anwendung der ächten
Apotheker Richard Brandt's
Schweizerpillen.
Es gibt kein billigeres, dabei sicheres
und angenehmeres Haus- und Heil-
mittel.

„Die Pilulae Helvetiae des Herrn Apotheker Richard Brandt aus Zürich gehören durch ihre glückliche Zusammenfügung unzweifelhaft zu den tonisch abführenden Mitteln, welche ohne alle Nebenwirkungen leicht und sicher wirken. — Nach längerem Gebrauch bei bestehenden Constipationen, aus Atonie des Dickdarms herrührend, regeln sich die Darmfunktionen und wenn sie dann ausgesetzt werden, unterlassen sie keine Neigung zu Constipationen, wie das bei den meisten Abführmitteln der Fall ist. — Nur schieferhafte Zustände mit Darmreizungen und stehende Hämorrhoiden bilden eine entschiedene Contraindication gegen den Gebrauch der Schweizerpillen.“

Warnung!

Die große Beliebtheit, welcher sich meine Schweizerpillen während den 12 Jahren ihres Bestehens sowohl bei den Ärzten, als bei dem Publikum erfreuen, hat zur Folge gehabt, daß in der letzten Zeit eine große Anzahl von Pillen entstanden ist, welche sich an dem Erfolg meiner Schweizerpillen betheiligen wollen. Die Fabrikanten dieser falschen „Schweizerpillen“ speculiren dabei lediglich auf die Unachtsamkeit des Publikums, welches es in den meisten Fällen unterläßt, sich stets sofort beim Ankauf zu überzeugen, ob es auch die echten Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen erhalten hat. — Ich möchte deshalb hiermit nochmals



zum Schutze des tausenden Publikums

darauf aufmerksam machen, daß in manchen Apotheken sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung und ähnlichem Namen im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets sofort beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß das Etiquett wie bei nebenstehender Abbildung ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Richard Brandt trägt. Man fordere in den Apotheken stets unter besonderer Betonung des Vornamens **Apotheker Richard Brandt's** Schweizerpillen und gebe alle Fälle, wo eine Täuschung oder Verächtigung meines Präparates stattgefunden, gütigst sofort bekannt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen nur in Schachteln zu **Mk. 1.—** (keine kleineren Schachteln) verkauft werden. Die Schweizerpillen bestehen aus: Extract von Silbe 1,5 gr., Moschusgarbe, Alos, Absynth je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- u. Bitterklee-Pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Apotheker Richard Brandt, Schaffhausen, Schweiz.

An alle Freunde der Schweizerpillen stellt Apotheker Richard Brandt im Interesse ihrer eigenen Gesundheit, sowie derjenigen ihrer Familie und Bekannten die ergebene Bitte, überall bekannt zu machen, daß viele falsche Schweizerpillen existiren und man sich nicht verleiten lassen soll, unter irgendwelchen Vorspiegelungen oder Verdächtigungen ein anderes Mittel als die echten Schweizerpillen zu nehmen. Sage man sich, daß man betrogen wird, wenn man anstatt der gewünschten und ausdrücklich verlangten **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** ein anderes werthloses Mittel erhält. — Scheut man nicht die Mühe und gebe Apotheker Richard Brandt in Schaffhausen durch ein Paar Zeilen solche Vorkommnisse bekannt, er wird dann dafür Sorge tragen, daß Jedem, der es wünscht, die echt. Schweizerpillen für **Mk. 1.10 franco ins Haus** geschickt werden.

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in fast jeder deutschen Apotheke vorrätzig, auch versenden die nachfolgenden Haupt-Depots, falls das Präparat in irgend einer Apotheke nicht zu haben sein sollte, auf schriftliche Bestellung unter Beifügung von Mk. 1.10 Pf. in Briefmarken.

- Baden, Löwen-Apotheke,
- Galle a. d. Saale, Hirsch-Apotheke,
- Minden, Faber'sche Apotheke,
- Altona, Löwen-Apotheke,
- " Löwen-Apotheke und Adler-Apotheke,
- Münden, Karmeliter-Apotheke,
- Augsburg, Hof-Apotheke St. Afra,
- Hamburg, Saken-Apotheke, Neust. Neuerweg,
- " Rosen-Apotheke,
- Berlin, Victoria-Apotheke, Friedrichstraße 19,
- Harburg, Einhorn-Apoth., St. F., Langreihe 85,
- Mülhausen (Elsaß), in den Apotheken,
- Kronen-Apotheke, Friedrichstraße 160,
- Kaiserslautern, Löwen-Apotheke,
- Nürnberg, Marien-Apotheke,
- Cassel: Hellwig'sche Apotheke,
- Piel, Alte Kath's-Apotheke,
- Oppeln, Löwen-Apotheke,
- Hof-Apotheke,
- Coblenz, Apoth. Dr. E. Hoffmann, am Jesuitenpl.,
- Pöln, Einhorn-Apotheke, Glockengasse,
- Regensburg, Löwen-Apotheke,
- Danzig in fast allen Apotheken,
- Königsberg i. N., Apotheker S. Kahle,
- Stettin, Pelikan-Apotheke,
- Dresden, Mohren-Apotheke,
- Leipzig, Albert-Apotheke,
- Stralsund, Apotheker Bernick,
- Düsseldorf, Elefant-Apotheke,
- Tirgitz, Kronen-Apotheke,
- Straßburg i. G., Meisen- und Stern-Apotheke,
- Ehlingen, Apotheker Heimisch,
- Tudwigshafen, Adler-Apotheke,
- Stuttgart, Röhlen u. Scholl,
- Frankfurt a. Main, Adler-Apotheke,
- Lübeck, Adler-Apotheke und Sonnen-Apotheke,
- Griex, Löwen-Apotheke,
- Magdeburg, Löwen-Apotheke,
- Wiesbaden, Adler- und Taunus-Apotheke,
- Görlitz, Struve'sche Apotheke,
- Mch, Hirsch-Apotheke,
- Würzburg, Hof-Apotheke.